



" DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN

AUS EVERYWEN

VON

OMAR SHERIFF



IM SCHALLBALL

**Der Aufstand der Dosen
Band 2, Teil II, Kapitel 1**



**Der Aufstand der Dosen
Tempo**

**Kapitel 1
*IM SCHALLBALL***

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 1

TEIL I DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 2

Teil I VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. WurmLöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008
Stand 2016

Fortsetzung folgt

Der Aufstand der Dosen Band 2 Teil II

Kapitel 1: Im Schallball

Kürzer: Die Aufstandsvorbereitungen laufen, der Aufstands-Baustoff, den die Dosen und ihre Freunde in Nevrywen hergestellt haben, sind mit dem Dosendampfer angekommen. Die Lastkraft-Transport-Schnecken verteilen ihn während der Everywener Schlafenszeit und schmuggeln ihn unter das übliche Baumaterial, das sich schon an den gegebenen Baustellen im Everywener Raum befindet.

Das sind Ziegel mit hohem Logoment- Anteil und anderen unsichtbaren Ingredienzien, die ungeahnt revolutionäre Raumklimata schaffen würden, wie der Leser den ganzen bisherigen Diskussionen der Fachleute entnehmen kann.

Die Verteilung muss natürlich geheim sein, der Aufstand ist ein stiller Aufstand und damit die Staatsstiefel nicht Krach schlagen, werden sie von Omar Sheriffs Märchenstunde und den Kids No-Nein, Hier-wohne-ich und dem Strär verführt und bleiben in der Staatsstiefel-Station, während außen alles nach Plan abläuft, ohne dass irgend jemand davon etwas ahnt.

Doch das stimmt nicht ganz. Der Ob ist es gewohnt, wie man weiß, die großen Probleme der Stadt Everywen im Schlaf zu lösen, und so stößt er gerade in diesem Fall auf haargenau dasselbe Objekt, dem sich auch die Aufstands-Planung mit großer Energie widmet.

Es ist die schon fast vergessene riesige Baugrube im Zentrum der Stadt, wo wegen zu viel Grundwasser bisher nicht gebaut werden konnte. Die Lösung des Problems heißt Dosoleum, die Kombination von

Konsum und Kommunikation, von Kaufhaus und Telefon-Zentrale, beides auf gemeinsamer Dosen-Basis. Der OB und Inge sind glücklich. Das rechnet sich, dem wird der Ob nach dem Aufstehen weiter nachgehen.

Auch für andere lichtet sich in derselben Nacht der Horizont, Jan, der in LG Otts O auf den Ozean hinausgetrieben ist, wird zwar nicht von Duss Lehmgeht und seiner Mannschaft mitgenommen, deren anfangs hoffnungsloses Eingesperrtsein im verdunkelten Schallball sich dahingehend bessert, dass Teile der undurchsichtigen Ball- Hülle transparent werden und sich auch von Rudern und Stangen dehnen lassen, so dass ein Rudern und ein Weiterkommen aus eigener Kraft wieder möglich wird.

Wie gesagt, da ist Jan leider nicht dabei, aber auch er findet Wege seinem Los, Spielball äußerer Kräfte zu sein, zu entrinnen und die

anfängliche Unmöglichkeit, sich selber zu steuern, einzuschränken. Wer hätte gedacht, dass aus den Blitzschlitzen auf Grund der Plankenton-Verhärtung im Ohrzean passable Schiffchen werden.

Das Boot von Duss Lehmgeht Walther folgt den Herzen, lässt aus der Höhe zusehen, wie die Herzen aus den Ziegeln ein Luftschloss bauen, im Hof- Inneren wird eine kleine Feier abgehalten oder nur geprobt, zu Ehren des Hofhundes Hoffnung, der dabei schrecklich heulen muss.

Als die Boots-Leute, merken, dass sie nichts machen können, fahren sie weiter und planen in Everywen zwischen den Kirchtürmen der Seb Tschörtsch auf dem Kirchenschiff zu landen und dann weiterzusehen.

Kurz: Die Staatsstiefel in der Staatsstiefelstation sind schon

ungeduldig, die Märchenstunde von Omar Sheriff, die immer dann als großes Ablenkungs-Manöver durchgeführt wird, wenn Niemand den nächtlichen Transport der Aufstands-Ziegel zu den Everywener Baustellen sehen soll, wird sehnhelbst erwartet.

Alle schlafen in Everywen, da gibt es eine feste Zubettgeh-Zeit, die hundertprozentig eingehalten wird, und auch die Staatsstiefel haben Besseres zu tun, als durch die leeren nächtlichen Straßen zu wandern.

Das große Vorbild ist der OB, der im Schlaf die Probleme löst, die sich dem Fortschritt der Stadt in den Weg stellen. Und am Ende des Kapitels ist es dann auch so weit: Die Lösung des aktuellen Problems, wie die riesige Baulücke im Herzen der Stadt gefüllt werden könnte, heißt Dosoleum.

Dosoleum, das ist die absolute Verbindung von Kommerz und Kommunikation. Hier geht alles über die optimale Verbindung durch die Dose, das geheime Wahrzeichen der Zeit. Das unendlich viele Grundwasser oder anders gesagt, das gigantische Potenzial an Wellen, das im Grund-Wasser steckt und bisher jeden Normal-Bau unmöglich gemacht hatte, ist in der Traum-Lösung ein System -Teil des Dosen-Telefons, das neu eingeführt werden soll, das und all die anderen Kommunikations-Dinge, die außerdem damit zu tun haben, kommen in den Keller, in den Geschossen darüber heißt es genauso Dose, Dose ist das Leben, kein Leben ohne Dose, die Dose als Grundlage jedweder Kauf - und Konsum Kultur wir hier ihr angemessenes Ambiente und Format finden.

Diese Einfälle wecken den OB, er kocht Kaffee und bespricht die Angelegenheit mit Inge und nachdem auch die Wache vor dem Haus, der Staatsstiefel, der viel lieber bei Omar Sheriffs Märchenstunde gewesen wäre, vergattert worden war, nichts vergessen zu lassen, legen sich die beiden wieder

hin und können noch ein paar Stunden entspannt schlafen, ohne zu ahnen, dass im selben Augenblick die

LKT-Schnecken die Aufstandsziegel in der schlafenden Stadt verteilen und eine große Menge Ziegel in der Baugrube abladen, in der das künftige Dosoleum stehen würde.

Schließlich wird auch der Wächter abgelöst und kann in die Staatsstiefelstation eilen, um noch einiges von der Märchenstunde mitzubekommen.

Hier ist man auch noch nicht weit, als Omar Sheriff mit einer kleinen Verspätung angekommen war, sorgten auch die Kids No-Nein, Hier-wohne-ich und der Strär, dafür, dass es nicht gleich zur Sache ging, weil die Staatstiefel zwar ein Herz für Kinder haben, aber sich gerade deswegen auch nicht sicher sind, ob die Veranstaltung jugendfrei ist und ob es nicht überhaupt zu spät für Kids ist, wenn der Rest der Stadt ordnungsgemäß schläft.

Schließlich entscheidet der ungeahnte Spieltrieb der Staatstiefel, der von den Kids angesprochen wird, man beginnt Späße zu machen und den Kids wird gezeigt, wie heiter und unbeschwert es in der Staatstiefel-Station zugehen kann, da wird jongliert, werden Pyramiden gebaut, Handstand gemacht und die Sohlen nach oben gedreht und für die Kids zur Sänfte umfunktioniert, auf der sie als Omar Sheriffs Assistenten zur Bühne getragen werden.

Omar Sheriff erzählt vom armen Jan, einem reichen Jungen, der nicht schwimmen kann, und verwendet viele Teile des wirklichen Lebens, in dem Jan von LG Otts O ins Meer gestoßen und zugleich gerettet wurde, in veränderter oder bereinigter Form, um ja keinen Gedanken der Ordnungshüter auf die ungeordneten Dinge zu lenken, die hinter den Kulissen in das Leben von Everywen eingreifen.

So wird in Omar Sheriffs Erzählung LG Otts O ein Schwimmreifen, und der Blitzschlitz, dieses seltsame briefkastenförmige Naturphänomen vor der dosenhaldischen Insel, wo die

abgelagerten Dosen unter den Strom- Stößen nie endender Gewitter zum Leben erwachen, wird nur soweit angesprochen, als er ein heimatkundliches Thema ist.

Seine Verbindung zum Dosendampfer wird ausgelassen und somit auch die Flaschenpost, die durch den Blitzschlitz und durch einen unterseeischen Mahlstrom-Tunnel weiter gebracht wird.

Wohin weiß man nicht, was man weiß ist, dass dem Weitertransport der Flaschenpost die Eisbarriere der Frost- See im Wege steht, und diese eisige Barriere wird durch den Mahl-Strom- Tunnel unterlaufen und wie weiter weiß man eben nicht, zumindest nichts genaues, es müssen Ziel-Orte sein, die nicht zu

Everywen und Nevrywen gehören.

Jan, der immer schon alleine ist, abgesehen von seinem Arm, der ihn im Eimer mit sich trägt, ist jetzt in LG Otts O sicher, aber mitten im Ozean, und das heißt, richtig alleine.

Andererseits findet er es interessant einen weiteren Horizont zu haben, die Strömung treibt ihn zur dosenhaldischen Insel, wo das übliche Gewitter tobt und Schallübertragungen durch die Hörschnecken an Bord von Duss Lehms geht Walthers Boot für eine Veränderung sorgen, nachdem es für dieses Boot so ausgesehen hatte, als würde es für alle Ewigkeit in einem dunklen, lichtundurchlässigen Schallball über dem Ohrzean, der Blitzschlitzstelle in der Ostsee im Ozean, schweben.

Jan staunt, die Schallübertragungen, bei der die Verbindung zwischen Everywen und Boot durch ein Trillerpfeifen-Konzert in der Staatsstiefelstation aufgebaut worden war, sorgt für eine Weitung des Schallballs, der zu schrumpfen begonnen hatte. Je lauter, desto weniger Enge, dazu stochern drei Mannschafts-Mitglieder mit Rudern und der Krücke des Kapitäns in der Finsternis, die das Boot in visuell unauslotbarer Finsternis einhüllt, mit den

Werkzeugen stößt man auf Widerstand und kann die Hülle dauerhaft dehnen, so dass sich drei Ruderfortsätze bilden, mit denen das Schiff wieder manövrierfähig wird.

Außerdem kann Jan jetzt den Inhalt der Blase identifizieren, die zunehmende Größe der Blase verursacht einen Mangel an Finsternis, die ist schwer und rutscht, so dass nur mehr der untere Teil dunkel bleibt, während der obere transparent ist und weithin seinen Inhalt zeigt.

Das sind die Everywener Randvoll Schmerz, das Innere Kind, Kapitän Duss Lehms geht Walther, die Leoparden- Anakonda und der Alte Knochen. Jan kennt sie und schöpft Hoffnung, mit ihnen wieder nach Hause zu kommen. Doch man sieht ihn nicht, hört ihn nicht, statt Jan, der dann glücklicherweise aus eigener Kraft weiterfindet, sieht man die Herzen, die viele verloren gegangenen Aufstandsziegel aufgesammelt haben, und die Herzen sehen so aus, als wenn sie Hilfe gebrauchen könnten, dass man an Bord die Rückkehr nach Everywen lieber wieder verschiebt.

Man rudert hinterher und gelangt an den Ort, der im Epilog des ersten Bandes beschrieben wird, an einen Berg in der Berge- und Hügellandschaft vor Everywen, wo sich die Spuren von Woo- Fi und Vulkana verlieren, und Herzen ein Luftschloss bauen. Außerdem ist dort im Gemäuer eine seltsame Feier in Gang, von der man ein Stückweit ein Kreuz mit einer Aufschrift erkennt, die vieles bedeuten kann.

Als das Boot ankommt, gibt es keine Feier, die

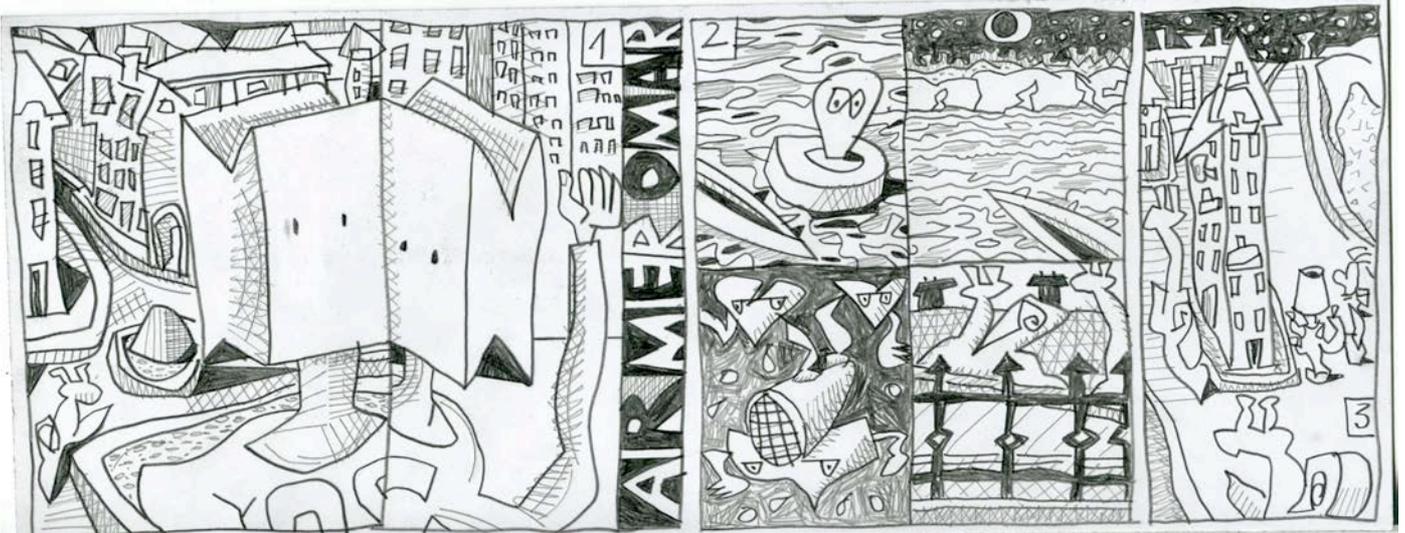
Festgäste sind nicht anwesend, wie im Epilog dargestellt, gebaut wird mit Hingabe und Kunstfertigkeit, und es ist nun auch zu erkennen, um was für eine Feier es sich handelt, um die Be-Ehr-digung des Hoffhundes Hofnung. Oder heißt das Tier Hoffnung?, und handelt sich vielleicht um einen Hoffhund und die Beerdigung ist eine Be-Air-digung, also eine Luft-Sache, worauf hindeutet, dass

für das gewürdigte Tier ein Erdhügel aufgeschüttet wird, von dem das Tier über die Erde hinauf in den Luftraum getragen wird, oder in the Air, wie die Engel auf Englisch sagen. Und das mitten im Schloss-Hof, das ist schon eine Ehre.

Die Boots-Leute begreifen, dass sie nicht gebraucht

werden und rudern weiter, wieder zurück, nicht ohne noch einmal dem Hoffhund Hoffnung zugewinkt zu haben.

Ob er das gesehen hat, bleibt fraglich, ist auch nicht weiter von Bedeutung. Die Ruderer finden ihren Rhythmus und kommen schnell voran, ahnungslos, wie man einen Schallball verlassen kann, der weder Ein- noch Ausgang hat. Der Plan ist, zwischen den Türmen der Seb Tschörtsch steckenzubleiben und das wäre dann im direkten Hautkontakt mit den Schalllöchern der Glockentürmen, vielleicht bringt das uns weiter. Am besten sollte es nachts geschehen, da kommt man mit Niemandem ins Gedränge, da muss man sich aber beeilen.



1. Omar Sheriff ist auf dem Weg zum Staatsstiefel-Treff, um die Märchen zu erzählen, die man dort so gerne hört. Sie halten die Staatsstiefel wach, die Nachtdienst haben.

Das macht Omar regelmäßig, wenn nachts neue Aufstandsziegel kommen und unbemerkt an die Baustellen in Everywen verteilt werden müssen. Der Transport der Aufstands-Ziegel ist eine Sache, die längst von selber läuft.

Da würde ein Märchenerzähler stören, die Transport-Schnecken wissen, was zu tun ist, sie brauchen Niemanden mehr, der ihnen etwas erzählt. Die Aufstandsziegel,

die im Augenblick verteilt werden, entstammen aber der neuen Backmischung, zu deren Schäumung, wie Ihr wisst, ein Staatsstiefel-Pfiff verwendet wurde, von dem die Staatsstiefel aber nichts ahnen dürfen.

Das könnte dem Bau den besonderen Pfiff geben, da möchte man dabei sein und mehr erfahren! Da wäre man von selber wach. Aber über die Verwendung ihres Pfiffs könnten die Staatsstiefel auch ganz anderer Meinung sein.

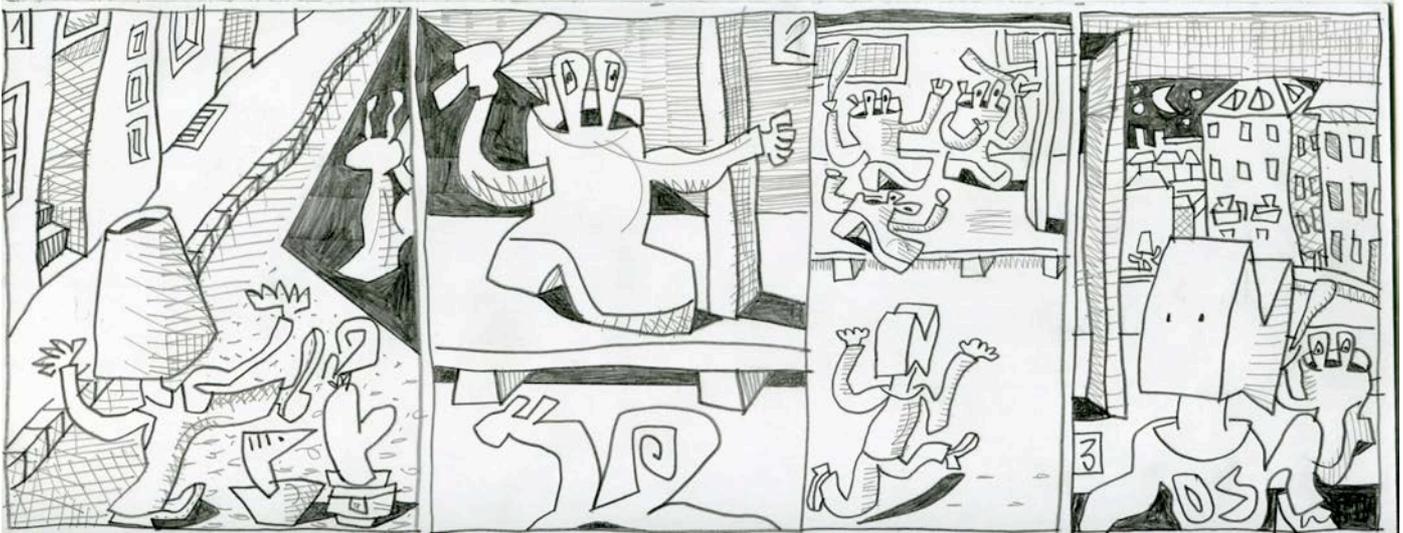
Und außerdem: Mehr wissen möchte man auch über die Zukunft des unvergesslichen Jan van der Aimer, der zu Hause bleiben muss-

te und jetzt in LG Otts O auf dem Salzwasser treibt, wie es Duss Lehmgheht Walther und seiner Crew im Schallball geht, was die Herzen mit den gesammelten Aufstandsziegeln machen werden, die durch Sturm und Regen kamen.

Omar Sheriff weiß noch nicht, was er erzählen soll und die Staatsstiefel wissen noch nicht, was sie sich wünschen sollen. Wie wär es denn damit! Auch die Mädchen und der Strär sind neugierig, Omar Sheriff soll ja ein ganz toller Erzähler sein, krönender Abschluss der Osterferien!

O

O



2. Alle Straßen sind leer, weil in Everywen entweder alle schlafen oder auf den Märchenerzähler warten, in Everywen sagt man dazu auch: Hinter dem Mond sein. Der Mond macht alles fast taghell, da ist es fast unmöglich, mit einer Last-Kraft-Transport-Schnecke, einer LKT, zusammenzustoßen, außer man passt so schlecht auf, wie im Augenblick der Strär, der sich nicht nur auf die Märchenstunde freut, sondern auch in Gedanken versunken ist. Die Gedanken beziehen sich auf seine Blume, die im Schulgarten steht und vor den Ferien nicht zeigen wollte, wie sie blüht, das kann man jetzt vielleicht sehen, und gleichzeitig denkt er an den wunderbar blühenden Seerosen-Kohl, den er aus dem

Atoll von Newrywen in der Badewanne mitgebracht hat. Die Badewanne befindet sich auf dem Dosendampfer und da kann man nur hoffen, dass er nicht gleich wieder in See sticht. Was denkt Ihr?, fragt der Strär die Mädchen. Mh! Auf der Staatsstiefel-Station ist dagegen alles klar: Mh! Wir dachten schon, sie würden heute nicht kommen, Herr Sheriff! Alle Stiefel schwenken erleichtert Ihre Knüppel und als sie sehen, dass da auch drei Kinder dem Märchenerzähler folgen und zu ihrer Veranstaltung kommen und sich offensichtlich für das Staatsstiefel-Leben interessieren, ist die Stimmung nicht die schlechteste.



3. Omar Sheriff betritt das Stations-Gebäude und geht zur Bühne. Die Staatsstiefel freuen sich und bewegen ihre Knüppel im Marsch-Rhythmus. Omar Sheriff ist sich noch nicht schlüssig, was er an diesem Abend erzählen soll. Soll er mit einer ganz neuen Geschichte anfangen, oder eine begonnene Geschichte zu Ende erzählen? Auf

der Bühne wird ihm ein Blumenstraß überreicht. Der Stationsraum ist bis auf den letzten Platz besetzt. Vielen Dank, sagt Omar Sheriff und übernimmt den Strauß, der ihm überreicht wird. Er stellt sich hinter das Redner-Pult und kann von hier aus auch die Kids sehen, die außen angekommen sind und jetzt auf den Eingang zugehen. Ob für die Drei

noch Sitzplätze frei sind, denkt er und muss gleichzeitig an die schwierige Lage denken, in der sich Jan van der Aimer augenblicklich befindet. Danach nimmt er wahr, dass es im Stations-Raum nur Stehplätze gibt. Wie immer schon. Ein Staatsstiefel muss stehen können, und wenn er es kann, freut er sich, wie jetzt.



4. Es gibt keine Sitzplätze, insofern kommen die Kids nicht zu spät, aber vielleicht möchten sie näher bei Omar Sheriff sein, wollen aber nicht stören, um sich einen Weg durch die versammelten Staatsstiefel zu bahnen. Sie fragen sich auch, wollen wir da rein? Für eine Märchenstunde sind doch viel zu viele Knüppel in der Luft? Deswegen ruft Omar Sheriff den Kids ein fröhliches Hallo zu und winkt. Das erkennen die Kids, aber am Eingang steht ein

Staatsstiefel, der sich Gedanken macht und nicht weiß, ob die Veranstaltung jugendfrei ist, und zögert. Eigentlich sollten um diese Zeit alle Everywener im Bett liegen, selbst der OB dürfte im Bett liegen und in seinen Träumen die kommunale Zukunft planen, da kann es doch nicht in Ordnung sein, wenn Kinder immer noch auf der Straße sind. Oder? Omar Sheriff ruft noch ein-mal Hallo und will damit zum Ausdruck bringen, dass alles in Ord-

nung ist. Die Staatsstiefel machen eine Gasse, sie freuen sich über das Auftreten der Kids, es ist, als wenn ein Märchen wahr würde, sie erinnern sich an die Zeit, als sie selber klein waren. Für die Kids, die sich nicht vorstellen können, jemals erwachsen zu werden, ist das nicht nachvollziehbar. Ebenso begreifen sie nicht, weshalb die Staatsstiefel ständig mit dem Knüppel in die Luft schlagen. Sie könnten ihn doch in den Stiefelschaft stecken.



5. Die Gasse in der Staatsstiefel-Menge verzweigt sich immer wieder. Die Kids kommen nicht in gerader Linie zur Bühne. Die erhobenen Knüppel wirken bedrohlich, mitten in der Menge prallen der Strär und ein Stiefel aufeinander, das tut dem Stiefel leid, und wenn die Kids bis dahin in den Knüppeln eine Drohung gesehen hatten, so wird ihnen jetzt das Gegenteil klar. Die an-dere

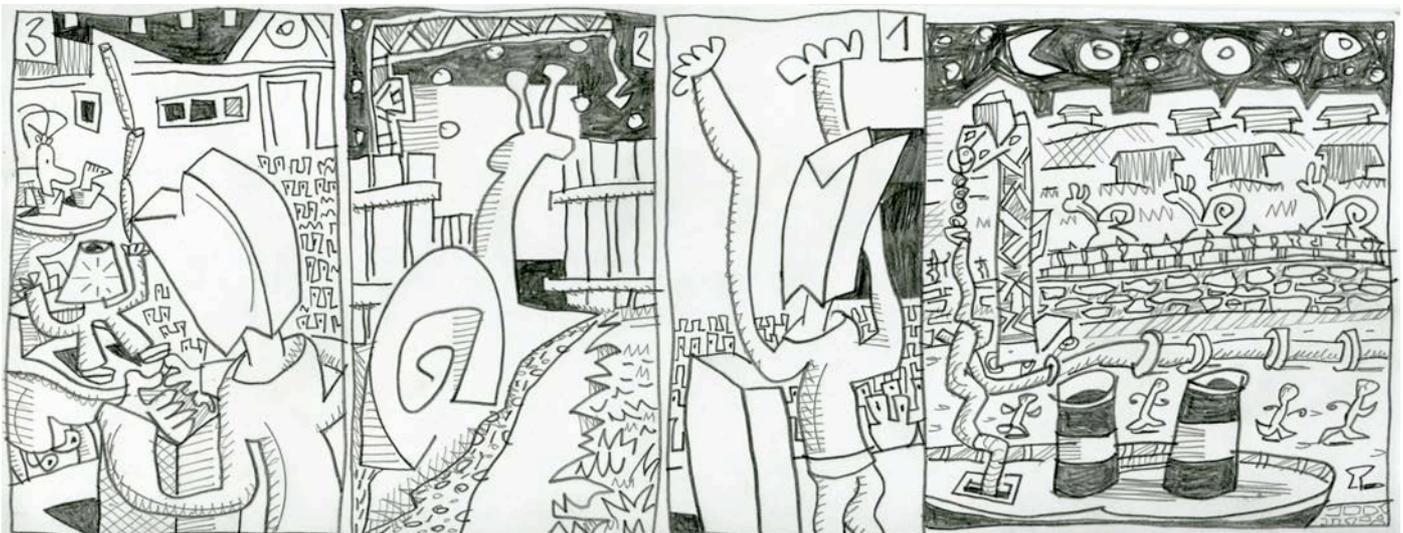
Hand fährt parallel zum Knüppel in die Luft und öffnet sich sperrangelweit. Deutlicher kann man es doch nicht sagen, dass einem die Remperei leid tut und dass man die Kids süß und niedlich findet und froh ist, sie beschützen zu können. Dass das die Einstellung aller Staatsstiefel ist, erkennt man daran, dass alle anderen Hände ebenfalls offen in die Höhe gehen Und nicht nur das. Die

Staatsstiefel können auch Späße machen, wie Ihr auf den folgenden Bildern sehen könnt. Zum Schluss werden die Kids Huckepack zur Bühne getragen. Das gefällt den Kids, von so etwas träumen alle Kinder. Als Lückenknüller-Kid jedoch wird man auch in einem solchen Augen-blick nicht vergessen, dass zur gleichen Zeit der Aufstand stattfindet



6. Von dem Aufstand sollten die Staatstiefel nichts wissen, Niemand sollte etwas davon wissen, für alle soll es eine Überraschung sein und vorher sollte es nichts geben, was die Everywener am Einschlafen hindert und wachhält. Deshalb können die Kids bei der Ausgelassenheit, die sich gerade in der Staatstiefel-Station entwickelt, nicht voll und ganz dabei sein, sie wissen mehr als die Staatstiefel und müssen es für sich behalten und hoffen, dass man ihnen das nicht ansieht. In der Märchenstunde werden Gute-Nacht-Geschichten erzählt. Die Staatstiefel bauen aber jetzt Pyramiden, schlagen Purzelbäume, sie rufen durcheinander. Dass der Strär

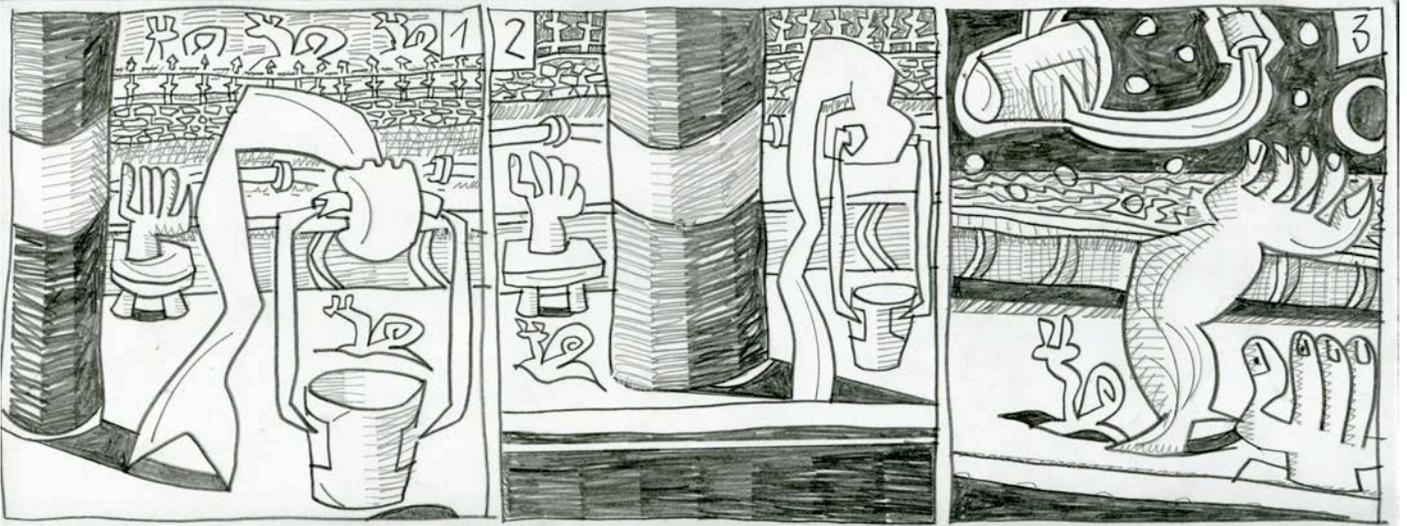
der Klügste am Al Kreuch Gymnasium ist, dürfte man wissen, so was spricht sich rum, etliche Staatsstiefel werden selber Kinder am Al Kreuch-Gymnasium haben und sie morgens im Stiefelschaft zum Unterricht bringen. Vielleicht wird ja der Strär später einmal ein Staatsstiefel, ihm wird ein Knüppel gereicht, gut sieht er damit aus. So ein kluger Junge! Damit haben die Kids nicht gerechnet. Eigentlich sollte Omar Sheriff mit seinen Märchen im Mittelpunkt stehen, jetzt sind es die Kids. Für die LKT-Schnecken ist das egal. Hauptsache die Straßen sind frei, die Baustellen unbewacht und Everywen schläft.



7. Man hat es nicht eilig, zum Redner-Pult zu kommen, wo Omar Sheriff wartet und sich entschließt, die Geschichte vom armen Jan van der Aimer weiter zu erzählen, der im Gegensatz zu den drei Kids in der Staatsstiefel-Station keine Freunde und Helfer hat. Während der Strär, No-Nein und Hier-wohne-ich auf den umgedrehten Stiefel-Sohlen durch die Menge getragen werden, schwimmt Jan van der Aimer in LG

Ott's O durch das einsame Meer. Ob da die Stimmung im Zuhörerraum gleich gut bleibt? Wird sie umschlagen? Der Strär, der auch in Sport sehr gut ist, jongliert mittlerweile mit einigen Schlagstöcken. Da kann man sehen, dass die Stimmung, so-weit das von den Schlagstöcken abhängt, stabil ist und nicht umschlagen wird. Die Kids kommen an der Bühne an, Omar Sheriff hat schon mehrmals die

Arme gehoben und um Ruhe gebeten, die Zuhörer haben wieder ihre Stehplätze eingenommen, für Staatstiefel eine praktische Sache, wenn sie stehen, sitzen sie auch. „Es war einmal ein armer Junge!“, beginnt Omar Sheriff, „der hieß Jan van der Aimer und hatte einen großen Schwimmreifen“. Den Eimer und den Arm und vieles andere lässt Omar Sheriff weg. Besser so!



8. Bei Eimer und Arm scheint es momentan auch nichts zu geben, was des Erzählens wert wäre. Nachdem die drei Kids zur Märchenstunde in der Staatsstiefel-Station aufgebrochen sind, sieht ihnen LG Ott lange hinterher und fragt sich, wann man ihn fragen wird, was mit Jan los ist. Er hat mein O, würde seine Antwort sein, und er meint, das müsste genügen, Du lieber Gott!, LG Ott ohne O, das gibt es doch gar nicht! Doch! Jan hat es, aha, Urlaub vom Eimer-Dasein, im letzten Augenblick, die Ferien gehen gerade zu Ende. Der Arm wird nicht so

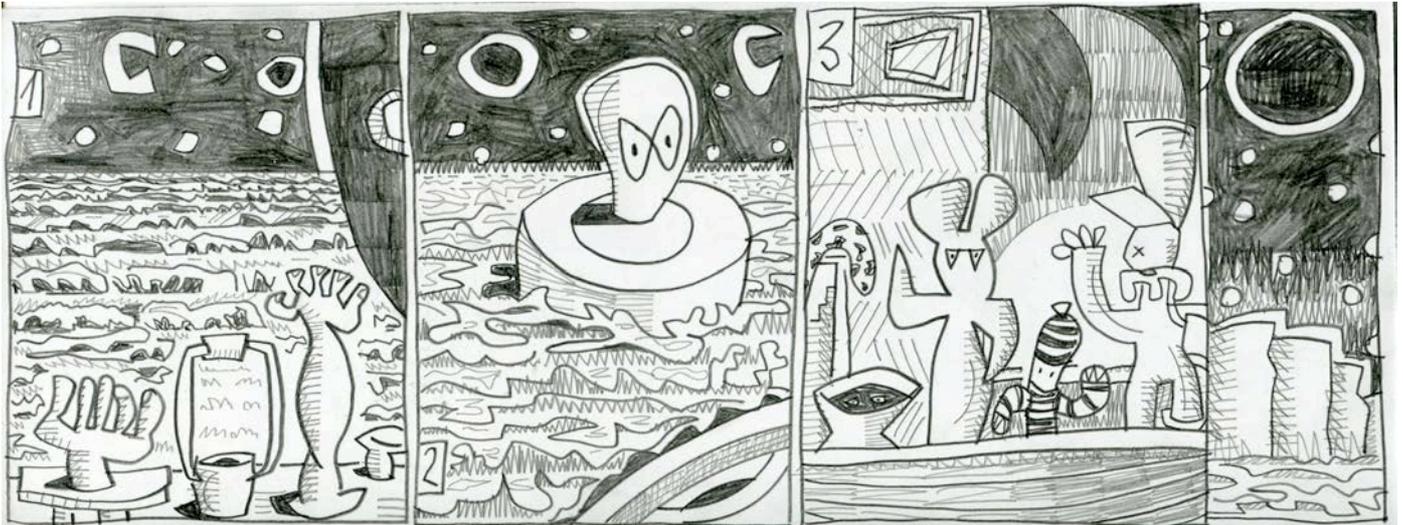
einfach mit der Tatsache fertig, dass Jans Eimer-Dasein eine Unterbrechung erfährt und er, der Arm, einen leeren Eimer herumzutragen hat. Er geht an Deck hin und her, schaut aufs Meer hinaus, schaut in den Hafen hinunter, schließlich stolpert er beim Hin und Her in einer Sekunde, in der er nicht aufpasst, lässt den Eimer-Griff los, der Eimer saust in hohem Bogen von Deck. Man hört es auf dem Kai klirren. O Gott! Ruft LG Ott, Leise, bitte leise!



9. „Es war einmal ein armer, kleiner Junge, der hatte einen Swimmingpool, einen Schwimmreifen, und den ganzen Sommer lang schon hatte er versucht, das Schwimmen zu lernen. Der Swimmingpool lag hinter dem Haus und grenzte an die Wiese im Garten, der zu mehr als der Hälfte aus Büschen und Bäume bestand. Wie kann man zwischen Bäumen das Schwimmen lernen, dachte Jan eines Tages und ging in den Hafen,

um das unendliche Meer zu sehen, vielleicht erhalte ich hier einen Anstoß, der mir hilft, meine Hemmungen zu verlieren. Und so war es auch. Omar Sheriff beherrscht das Weglassen hervorragend, da ist er ein Meister. Wer darf alles in das Märchen? LG Ott bleibt weg, ebenso der Arm, der Eimer, die KTs, die Streikhölzer und der Dosendampfer. Atemlose Spannung in der Staatsstiefel-Station.

Das ändert nichts daran, dass im Hafen noch einiges zu tun ist. Den Eimer wieder aufzustellen, der über Bord gegangen und umgefallen ist, ist das wenigste. Das macht LG Ott, der die Gangway heruntergeeilt ist. Der arme Arm ist wie gelähmt vor Schreck. Dann kommt er hinterher. Und Jan. Was macht der? Viel kann er nicht machen. Eigentlich ist es wie in einem riesigen Eimer!, denkt er.



10. LG Ott, der Eimer und der Arm stehen am Rand des Hafenbeckens und sehen in die Ferne, in die dunkle Nacht. Wer genau hinsieht, erkennt auch den Schallball. Da draußen ist irgendwo Jan, sagt der Arm. Was sollen wir machen, was können wir

machen? , fragt er. Ich kann nicht über das Wasser gehen, sagt LG Ott. Gibt es denn auf dem Dosendampfer kein Rettungsboot? , fragt der Arm. Jan befindet sich zu diesem Zeitpunkt zwischen dem Blitzschlitz, in dem die Flaschenpost-

Flaschen verschwunden sind, und dem Schallball, in dem Duss Lehmggeht Walther und seine Crew wissen wollen, wie es weitergeht und was sie dazu beitragen können.



11. Die Crew steht an Deck und schaut über die Reling und sieht nur Schwarz. Schwarz. Undurchdringliches Schwarz. So undurchdringlich, dass man kaum zu fragen wagt, ob das Schwarz fern oder nah ist. Seltsam, jenseits der Reling sieht man die Hand nicht mehr vor Augen, an Bord aber ist das anders, wie Ihr auf den Bildern erkennt. Da dämmert den Welterfahrenen, die schon viel erlebt haben, dass sich die Dunkelheit, die das Schiff einfasst, weniger an das Auge als vielmehr an das Gehör richtet. Es handelt sich offenbar um eine Schall-Finsternis,

so wie es für das Auge ein weißes Rauschen gibt, gibt es für das Ohr ein schwarzes Rauschen, das absolute Unhörbarkeit erzeugt, das begreift man sehr schnell, das gehört zu der Eigenart von Schallbällen. Es ist still in der Blase, viel zu still, meint der Kapitän, so still, dass ein nahezu unhörbares Umpfen und Schrumpfen nicht mehr zu überhören ist. Da tut sich was! , denken alle, der Kapitän spricht es aus und das Innere Kind handelt, es läuft über Deck dem Eingang entgegen, der unter Deck führt, wo der Schlafrum und die Kombüse sind,

das Echo seiner Schritte ändert sich. Die dunkle, unsichtbare Wandung, die den Klang seiner Schritte zurückwirft, scheint sich wieder zu weiten, das hören alle, man räuspert sich, die Weitung scheint sich weiter zu weiten. Alle ahnen, dass es, ohne erkennbare Anzeichen dafür, ganz schön eng geworden war. Der Schallball war geschrumpft. Was sucht das Innere Kind unter Deck? Duss Lehmggeht Walthers Krücke. Als Beinstütze braucht man sie nicht mehr. Wozu dann?



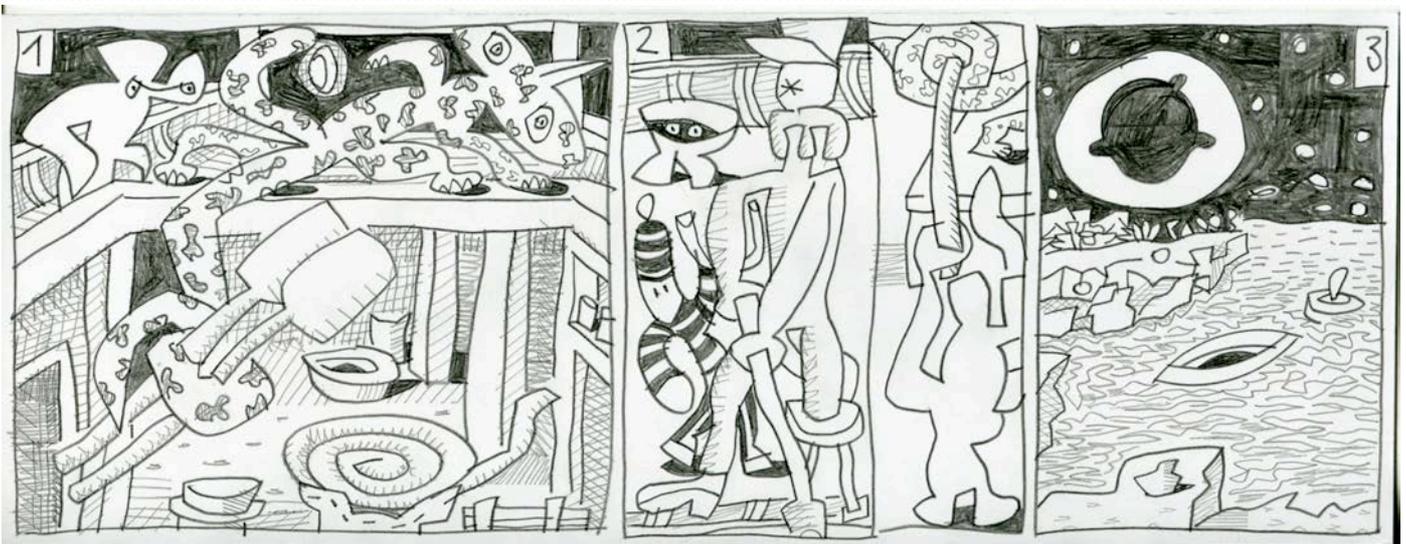
12. Wir befinden uns offenbar in etwas, das schrumpft, wenn es still bleibt. Wenn sich nichts bewegt, wenn nichts gesprochen und warme Luft verbreitet wird, wird es hier eng. So äußert sich der Kapitän, man lernt nie aus! , die anderen geben ihm wortreich Recht und bestätigen den Kapitän in seiner Ansicht, sie machen dieselbe Erfahrung, schon atmet es sich wieder leichter. Aber reicht das? Gesprochen haben sie alle noch nicht viel. Sie nicken lieber. Außer dem Inneren Kind. Aber wo

ist es überhaupt? Kann man mit Reden die Schrumpfung dauerhaft aufhalten? Alle denken nach, oder tun so. Randvoll Schmerz vergisst den Schmerz. Wir müssen laut denken, ruft der Alte Knochen, der schon wieder ein Rumpfen und Schumpfen zu hören meint. Was man hört, sind die Schritte des zurückkommenden Inneren Kindes. Gefunden! , ruft es, schwenkt die Krücke, die nicht mehr gebraucht wird, aber vielleicht doch!



13. Auch Jan kann das, was um ihn herum geschieht, nicht beeinflussen. Es kommt nebenbei auch anders als er denkt. Er dachte, dass ihn die Strömung weitertragen wird. Das tut sie nicht. Jan denkt weiter, das hat er von seinem Freund, dem Strär, gelernt. Vielleicht hängt das mit dem Gewitter über der dosenhaldischen Insel zusammen. Kurz vor dem Ausbruch eines Gewitters scheint normalerweise die Luft still zu stehen. Über der Insel handelt es sich, wie Jan aus dem Heimat-Kunde-Schul-Unterricht weiß, um ein Dauergewitter nach dem Muster: Nach dem Gewitter ist vor dem Gewitter! Da könnte es schon möglich sein, dass die Luft, die sehr drückend ist, ihren Still-Stand auf das Wasser überträgt und sich dieser als Wasserstillstand fortsetzt. Davon war im Heimat-Kunde-Schul-Unterricht keine Rede. Du machst hier vielleicht eine ganz ungewöhnliche

Entdeckung, denkt Jan, die sich die Schulweisheit nicht träumen lässt. Das gibt Jan den nötigen Auftrieb, um über den Blitzschlitz nachzudenken. Kaum hat er damit angefangen, wird er auch schon wieder abgelenkt. Da ist ein Flackern am dunklen Nachthimmel und stört ihn. Jan weiß nicht, dass es sich um den Schallball handelt, der in großer Nähe gute Freunde gefangen hält. Der Schallball schrumpft und dehnt sich, dabei scheint er auch auf helle und dunkle Töne unterschiedlich zu reagieren. Weil es so dunkel ist, ist das Maß der Schrumpfung unerkennbar, gleich jenseits der Reling wird es schwarz wie eine Wand aus Nacht. Eine Armlänge hat man noch Spiel. Aber nicht mehr sehr viel, das zeigt die Krücke an, mit der man jetzt ins Nichts hinein-stochert. Da ist ein Widerstand. Keine Krückenlänge entfernt. Das könnte kritisch werden.



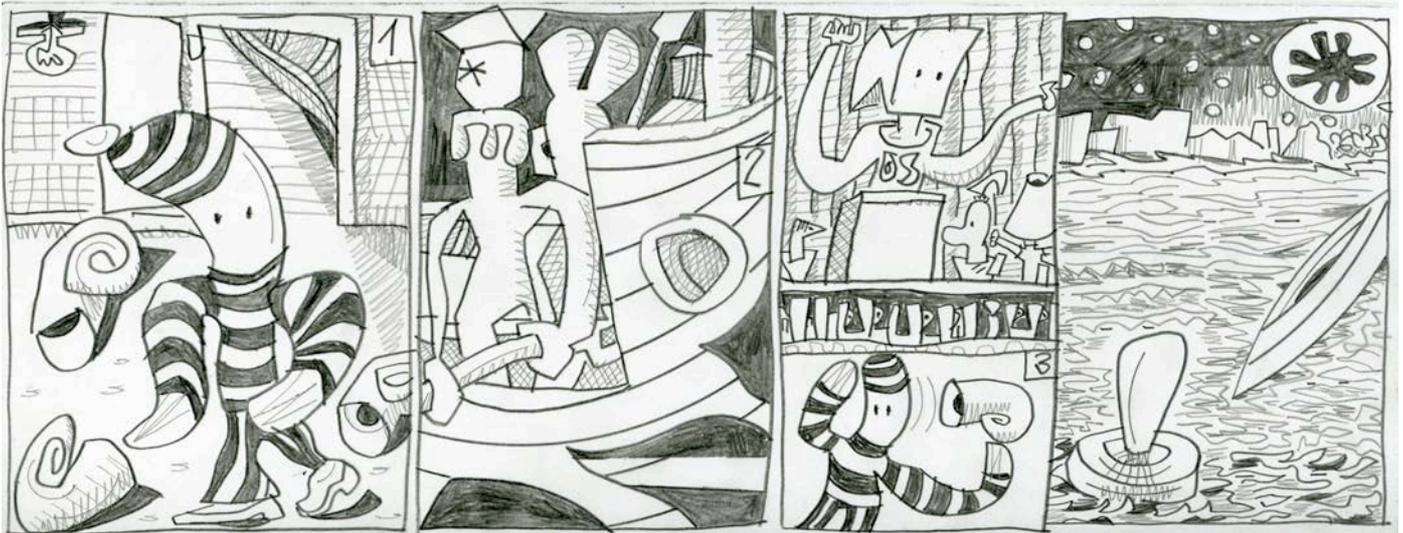
14. Tatsächlich, die Sondierung mit der Krücke stellt fest: die Luftbewegung, die das Sprechen hervorruft, kann nicht verhindern, dass es im Schallball enger wird. Liegt das vielleicht auch am Thema, über das man spricht. Müsste hitziger gesprochen werden? Jetzt reagiert auch die Leoparden-Anakonda. Sie stemmt mit ihrem Anakonda-Körper-Teil die Luke auf, die in den Laderaum unter Deck führt, und angelt die Ruder, die dort unten liegen, der alte Knochen hatte daraus Krücken schnitzen wollen, Ersatz-Krücken, bevor der dreibeinige Schemel als die bessere Lösung wahrgenommen wurde. Der Alte

Knochen, der noch keine Idee hat, was man tun könnte, denkt: das sind Abstandshalter. Er nimmt sich ein Ruder. Mal sehen, ob es etwas nützt! Von außen betrachtet, sieht das so aus, wie es auf dem Bild zu sehen ist. So sieht es Jan und vielleicht kann man es bis zum Hafen von Everywen sehen. Der Kenner, der die innere Lage kennt, wird zu der Ansicht neigen, dass es den Nutzen, nach dem der Alte Knochen fragt, nicht gibt. Die Druckstellen dehnen sich zwar, das Engwerden im Kern scheint das aber nicht aufzuhalten.



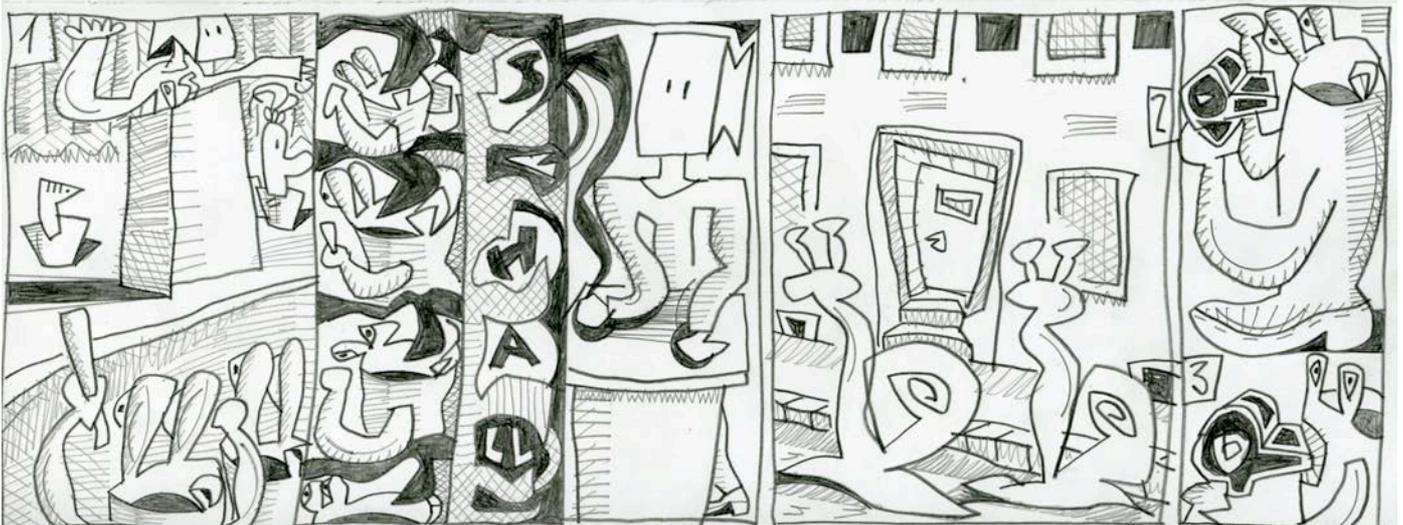
15. Der alte Knochen, Randvoll Schmerz und der Kapitän stoch-ern trotzdem die Dunkelheit, die sie und das Schiff umgibt, Zenti-meter für Zentimeter ab. Das ist das einzige, was ihnen im Augen-blick einfällt, zumal nur drei Ge-genstände greifbar sind, die zum Stochern verwendet werden kön-nen. Dem Inneren Kind muss et-was anderes einfallen, und das tut es auch. Die Leoparden-Ana-konda tut etwas Gutes, indem sie das Innere Kind in den Laderaum hinunter lässt. Was hat es vor? Es ist nur ein vager Gedanke, dem das Innere Kind naheilt. Er hat mit den Hörschnecken im Durchgangs-Raum zu tun, der zwischen Laderaum und Kom-büse liegt. An Deck hat Randvoll Schmerz beim Herumstochern eine Entdeckung gemacht. Her-hören ! , ruft er über Deck. Die Tiefen, die er beim Stochern

erreicht, bevor er auf Widerstand stößt, sind unterschiedlich, mal verschwindet die ganze Ruder-länge in der Finsternis, mal nur die Hälfte. Was das bedeutet, ist bei der undurchdringlichen Dun-keiheit nicht zu erkennen, aber zu erschließen. Was schließen wir daraus, liebe Kinder! Ganz ge-nau! Die Dehnungen versteifen sich und der Raum lässt sich stellenweise erweitern. Da lässt sich fragen: was geschieht, wenn man alle Stellen miteinander ver-bindet? Dieser Frage gehen die Drei wild entschlossen nach. Die Stöße werden härter und die Schallball-Hülle reagiert wie eine Trommelhaut, es wird laut: Dum, bum, wumm, kabum. Von außen betrachtet, lässt das an ein Ge-witter denken, Jan erkennt aber gleich den Unterschied. Donner-Rhythmus und Wolken-Form sind anders.



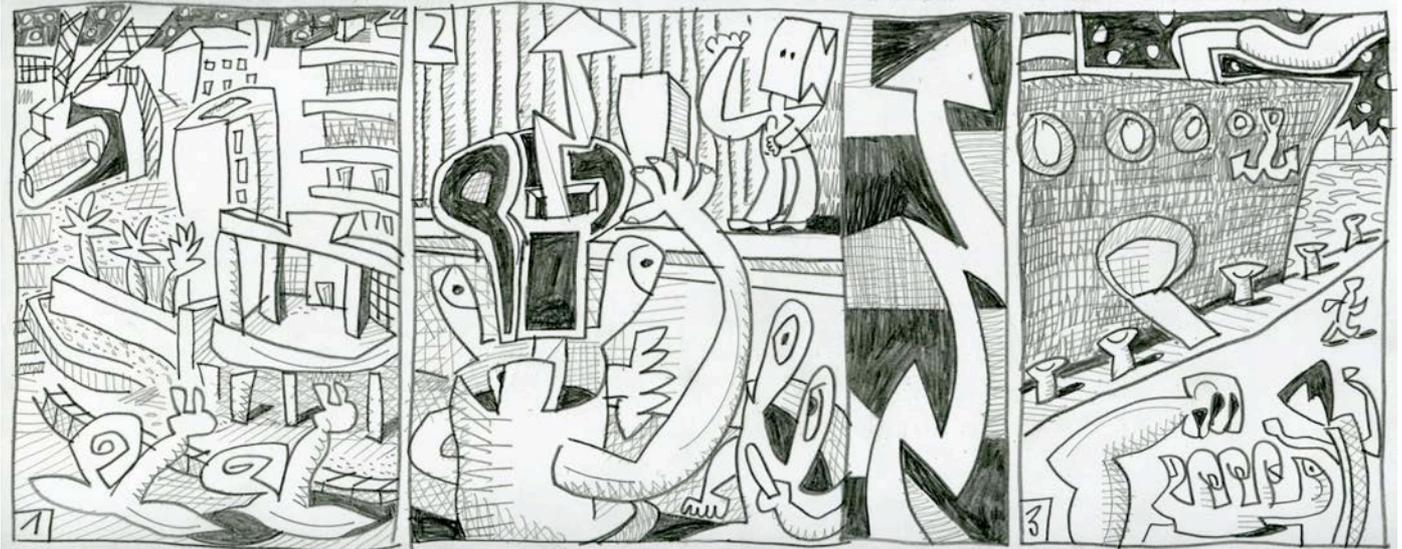
16. Das Innere Kind, das kein Abstands-Gerät erhalten hat, geht der Einsicht nach, dass etwas Lautes den Raum erweitert. Die Hörschnecken waren ziemlich laut und deutlich gewesen, die Übertragung aus dem Everywener Rathaus war sehr gut gewesen, der Innere Kind hört zwar nichts, als es näherkommt, aber das kann auch an Lage der Hörschnecken liegen, an dem Durcheinander, das seit der Schallball-Bildung entstanden war. Das Innere Kind hebt eine Schnecke auf. Tatsächlich, da ist etwas zu hören. Es lässt sich deutlich vom Getrommel, das an Deck gemacht wird, unterscheiden. Auf Ohr-Höhe ist der Empfang besser, und noch etwas höher wird es so laut, wie es wäre, wenn

man dabei wäre. Wenn Ihr dabei wärt, wüsstet Ihr sofort, was los wäre. Wir erleben eine Übertragung aus der Staatsstiefel-Station in Everywen. Wie ist das möglich? Omar Sheriff erzählt sein Märchen. Die Stimme kommt dem Inneren Kind bekannt vor. Wichtig ist im Moment aber nur die Lautstärke. Alles, was die Schall-Ball-Schrumpfung aufhält, steht jetzt im Vordergrund. Die Drei an Deck scheinen es richtig zu machen. Jan staunt. Die Wolke hatte gerade noch wie eine Schildkröte ausgesehen, wie ein Wesen, das die vier Ruderfüße hat, die ihm fehlen, jetzt vervielfältigt sich die Zahl der Füße, ohne anzuzeigen, wo das hinführen soll.



17. Wir können ja kurz hineinhören, um zu erfahren, wo sich Omar Sheriff gerade in seinem Märchen befindet. Das ist gar nicht so einfach. Die Übertragung ist gut, aber in der Staatsstiefel-Station ist ein Tumult. Was ist los? No-Nein, Hier-wohne-ich und der Strär staunen. Sie kennen Omar Sheriff gut und haben nicht geahnt, welche Wirkung er auf andere Zuhörer haben kann. Omar Sheriff ist selber überrascht. Die Geschichte vom armen Jan geht ans Herz. Warum hat niemand auf den Jungen aufgepasst! Ein Verbrechen! Viele der Staatsstiefel vergessen, dass es sich nur um eine Geschichte handelt, nur um Schall und Rauch, sie sind völlig geschafft, ihr Stiefelschaft füllt sich mit Jans Elend wie ein

Dienstrevolver mit Schießpulver. Aus Klang und Schall droht Bang und Knall zu werden, die anderen Staatsstiefel, die noch nicht ganz die Verbindung zur Wirklichkeit verloren haben, zücken ihre Trillerpfeifen, um Verstärkung herbeizuholen, bevor man sich allein und unüberlegt in ein Abenteuer stürzt. Aber das Trillern, genau das Trillern geht jetzt überhaupt nicht. Omar Sheriff schlägt die Fäuste auf das Pult, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen. Es freut mich, sagt er zum Publikum, dass Ihr so mitgeht, aber das Trillern geht nicht, es würde die ganze Stadt wecken! Es gibt noch einen Grund, der das Trillern verbietet. Den verschweigt er.



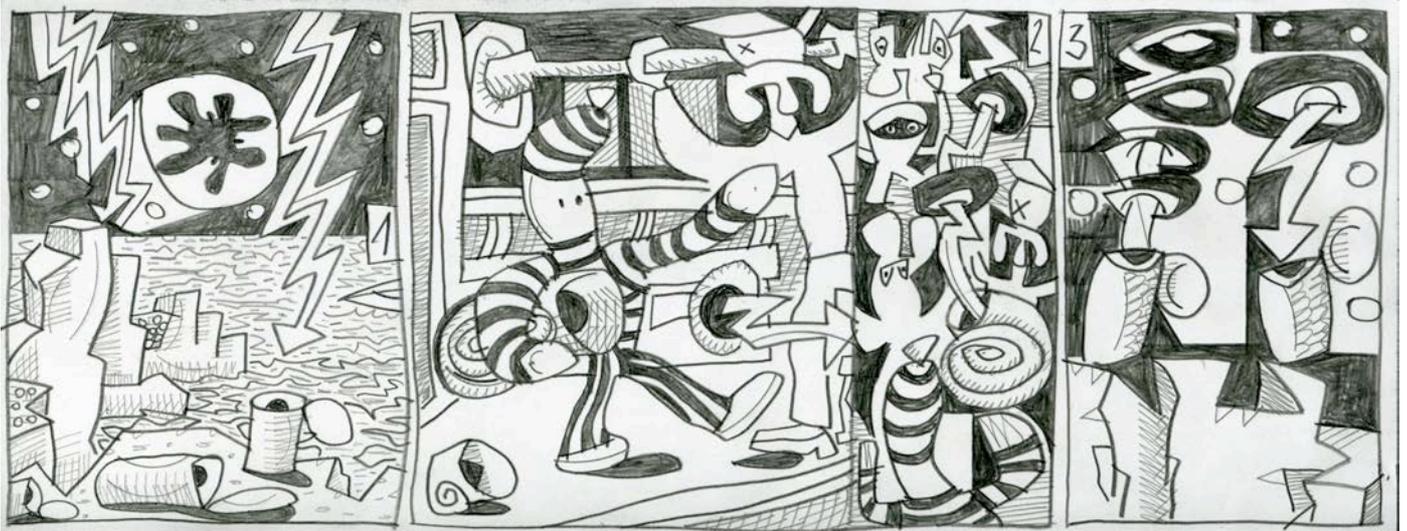
18. Trillern Tabu! Die einen würde es wecken, die anderen erschrecken, die LKT-Schnecken nämlich, die keine Unterbrechung ihrer Arbeit gebrauchen können, sonst werden sie bis zum Morgengrauen nicht fertig. Am Himmel lesen sie Madame Klamms Nachrichten und Wegweisungen und halten sich daran. In der Staatsstiefelstation ist man noch nicht soweit, man überhört Omar Sheriffs Hinweise auf die Nacht-Ruhe-Ordnung, für deren

Einhaltung die Staatsstiefel sorgen sollten. Da löst sich noch mancher blitzheller Pfiff und macht sich auf den Weg zum Ziel. Der Dosendampfer ist es nicht. Hier erkennt LG Ott, dass sein O allein für Jans Rettung nicht reicht. Die Reise im O ist sicher, da kann nichts passieren. Aber woher soll Jan das wissen! Da muss etwas passieren, schnell, wo sind die Rettungsboote?



19. Trillern, Nein! Dampf Ablassen, Ja! Das ist doch leicht zu verstehen. Pst! Sonst weckt Ihr die Stadt! Na also. Etliche Staatsstiefel haben sich von der Stimmung mitreißen lassen. Sie haben die Triller-Pfeife benutzt und die ganze Schaft-Ladung Geschafft-Sein durch die Trillerpfeife in den Äther geschickt. Das kann passieren! Die Sendung, wird irgendwo ankommen und eine Verbindung herstellen, mit Vorrang tut sie das, wo etwas Schaft- oder Röhrenförmiges zur Verfügung steht, Ohren und Hörschnecken sind von Natur aus dafür geschaffen, das ist leicht zu begreifen, so wundert auch nicht der gute Empfang, den wir im Schallball erfahren. Auch die Schallball-Hüllen-Dehnungen könnten als Empfänger funktionieren. Mal sehen. Das wird sich zeigen. In der Staatsstiefel-Station zeigt sich Omar Sheriff begeistert, alle stecken ihre Trillerpfeife wieder ein. In der Stadt ist Niemand wach geworden. Das Märchen kann weitergehen. Auch die Geschichte geht weiter. Da allerdings haben die Pffiffe der Staatsstiefel, die so schrill sind, dass sie durch Stein und Bein gehen, eine Wirkung, die

Omar Sheriff verhindern wollte. Die Aufstand-Ziegel, die gerade durch die nächtliche, schlafende Stadt transportiert werden, sind aus einem Material, das ein bestimmtes Quantum Staatsstiefel-Pfiffigkeit beinhaltet. Das ist gut so. Wenn man aber die Last-Kraft-Transport-Schnecken auf unseren Bildern betrachtet, kann man den Eindruck gewinnen, dass der Staatsstiefel-Pfiff, auch wenn dieser die Aufstand-Ziegel nur von außen berührt, an den Aufstand-Ziegeln eine Resonanz hervorruft, die den Ziegel zumindest zeitweilig schwerer macht und den Zement-Charakter des Logoment – Bestand -Teiles der Ziegel ungut erhöht. Das ist nicht mehr zu ändern. Wir werden sehen. Ein Gutes aber hat der blitzhelle Pfiff, der, wie es im Leitungswesen die Regel ist, im Verhalten eine Verbindung mit anderweitig Blitzendem sucht, das die Verbindung verstärkt und die Botschaft weitergibt. Die Verbindung zum Raum der dosenhaldischen Insel muss erst gar nicht gesucht werden, die existiert schon ewig lang. Und die Hörer, die jetzt einen Nutzen von ihrer Auffrischung haben, muss man nicht erst wecken.



o

20. Was wir hier sehen ist der Blick von den Klippen der dosenhaldischen Insel, über der sich das Gewitter entlädt, das seit der Landung und der Fla-Po-Flaschen-Ausgabe des Dosendampfers andauert. Die Blitze zucken auf die Insel herunter und die Dosen, die dort in Massen herumliegen, nehmen die Blitz-Energie auf, die in Massen aus dem finsternen Himmel kommt. Ihr wisst bescheid. Auf Lehmgehts Boot herrscht dagegen große Ungewissheit. Da herrscht eine Dunkelheit, die das stärkste Blitzlicht abhält. Man ist

aber einen Schritt weiter, Laute Klänge und heftige Stöße scheinen den schrumpfenden Schallball wieder in die ursprüngliche Größe zurücktreiben. Damit ist man freilich auch noch nicht viel weiter, man ist dementsprechend gespannt, was das Innere Kind anzubieten hat. Es kommt mit zwei Hörschnecken aus dem Boots-Inneren und ruft: Hört Euch das an! D.h. es schreit, um die Kundgebungen zu übertönen, die aus dem Schnecken-Inneren kommen, auch die Stöße gegen die Schall-Ball-Haut, die nicht aufhören, sind sehr

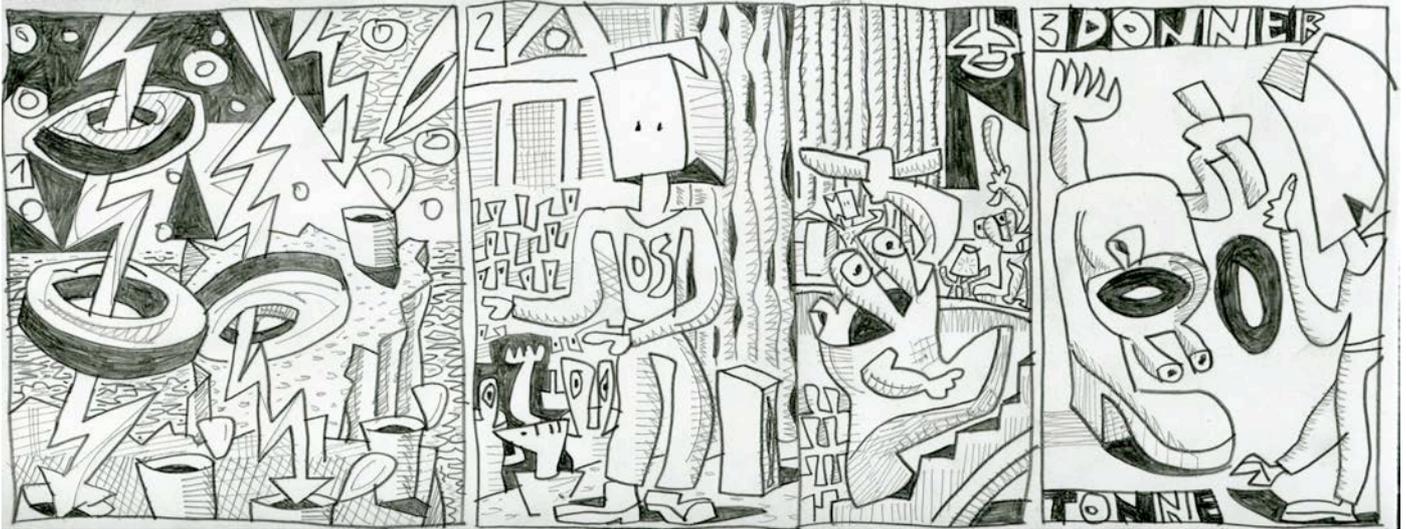
laut. Man hört Omar Sheriffs Märchenstunde, der sich die Staatsstiefel wieder mit großer Aufmerksamkeit widmen. Das Märchen, das Omar Sheriff erzählt, wird mit etwas Heimatkunde ange-reichert, damit es echter wirkt. Aber es geschieht mehr als das. Omar Sheriff beschreibt die dosenhaldische Insel und die besonderen Arten des Donners, die sich dort feststellen lassen, auf den Unterschied zu den Flop-Klängen geht er natürlich nicht ein. Omar

Sheriffs Beschreibungen lassen die Crew im Schallball aufhorchen, sie decken sich mit dem, was ihnen die Außenwelt durch die Finsternis zu Gehör bringt, rollende Dauer-Donner oder Spiral-Donner mit Blecho,

das heißt, die Blech-Dosen auf der Insel antworten dem Einschlag mit einem blechernen Echo, kurz Blecho. Dank Dir, Inneres Kind, jetzt wissen wir, wo wir sind!

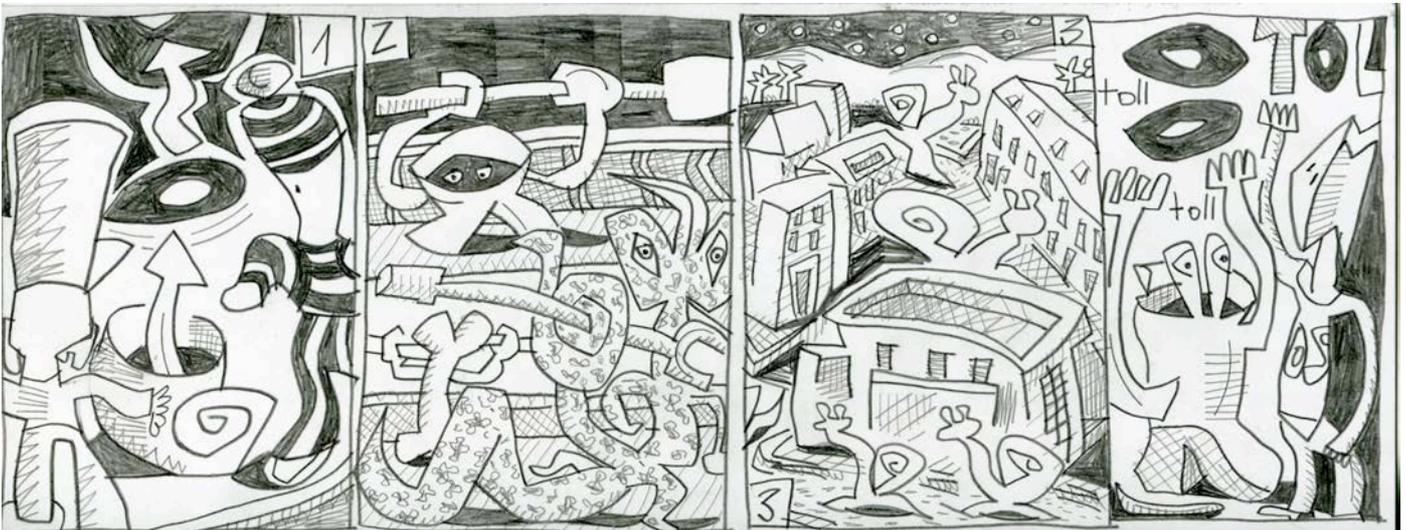
o

o



21. Für Euch, liebe Kinder, die Ihr die Geschichte aus einem umfassenderen Blickwinkel als dem der Staatsstiefel betrachten könnt, ist der Unterschied der Insel-Donner gegenüber den Flop-Klängen, die Hier-soll-es-schön-sein hervorgerufen hat, eine interessante Sache. Allerdings gibt es noch keine Untersuchungen mit offiziellen Ergebnissen! Wie auch? Das ganze Nevrywen-Abenteuer der Kids darf es ja eigentlich gar nicht geben und die Geschichten, die Omar-Sheriff an diesem Abend erzählt, müssen das wirklich Wichtige auslassen. Soviel aber erkennt Ihr selber: Die Flop-Klänge, die ja wie alle Klänge unfest sind, fädeln sich an etwas Festem auf, sie winden sich halbfest wie Schwimmreifen um Körper. Wenn ein Körper einem Blitz in den Weg kommen würde, wäre das

etwas, das nur bei Dosen und anderen nichtlebenden Körpern passieren darf. Lebende Körper brauchen die Energie-Zufuhr eines Blitzes nicht mehr. Was meint Ihr? Ihr wollt wissen, warum die rollenden Donner wie eine Kette aus LG Ott-Os aussehen? Moment mal! Omar Sheriff wird gerade unterbrochen. Es kommen mehrere Staatsstiefel auf die Bühne, die Omar Sheriff für seinen Vortrag mit einer kleinen Ergänzung danken wollen. Der Donner ist nicht nur an den Blitz gebunden, er ist auch schallos lieferbar, dann nämlich, wenn man den Staatsstiefel als Donner-Tonne begreift, wie das im letzten Bild der Fall ist. Donnernder Applaus aus dem Publikum. Omar Sheriff denkt: Das geht ja besser als gedacht!



22. Die rollenden Donner, die den Staatsstiefel-Schaft verlassen, sind auch auf Lehmgheits Kahn zu hören, klar und deutlich, der Klang ist ledrig, gut vom blechernen Klang der Donner zu unterscheiden, die außerhalb des Schallballs von den Klippen der dosenhaldischen Insel herabrollen. Auch die Pfiiffe, die sich in der Staatsstiefel-Station auf den Weg gemacht hatten, kommen über die Hörschnecken an, da möchte man seine Ohren zuhalten, aber das geht nicht, Stochern ist angesagt, die Lage scheint sich zu verbessern. Jetzt hört man, wie Omar Sheriff dem Staatsstiefel, der als Donner-Tonne aufgetreten ist, seine Anerkennung ausspricht, diese schöne Ge-

ste spricht auch die Crew an und übt eine stärkende Wirkung aus. Besten Dank, sagt Omar Sheriff zu seinem Publikum, das Wissen, dass Ihr eine so enge Verbindung zu Blitz und Donner habt, hilft mir sehr und macht mich sicher, dass Ihr die nun folgenden wissenschaftlichen Erklärungen leicht versteht. Es geht dabei um eine merkwürdige Erscheinung zwischen der dosenhaldischen Insel und der Küste, die Erscheinung heißt in der Fachsprache Blitz-schlitz und wird erst seit kurzem beobachtet. „Toll!“ ruft der Staatsstiefel, der noch auf der Bühne steht, und „Toll!“ stimmen alle anderen mit ein.



23. Jetzt wird es spannend, alle gehen auf ihre Plätze, und während die Staatsstiefel Omar Sheriff zuhören, steuern die LKT-Schnecken die Baustellen in Everywen an. Omar Sheriff erzählt aus gutem Grund nur die halbe Wahrheit, er lässt den Dosendampfer und die Fla-Po-Flaschen weg, ebenso den Schallball, er konzentriert sich ganz auf

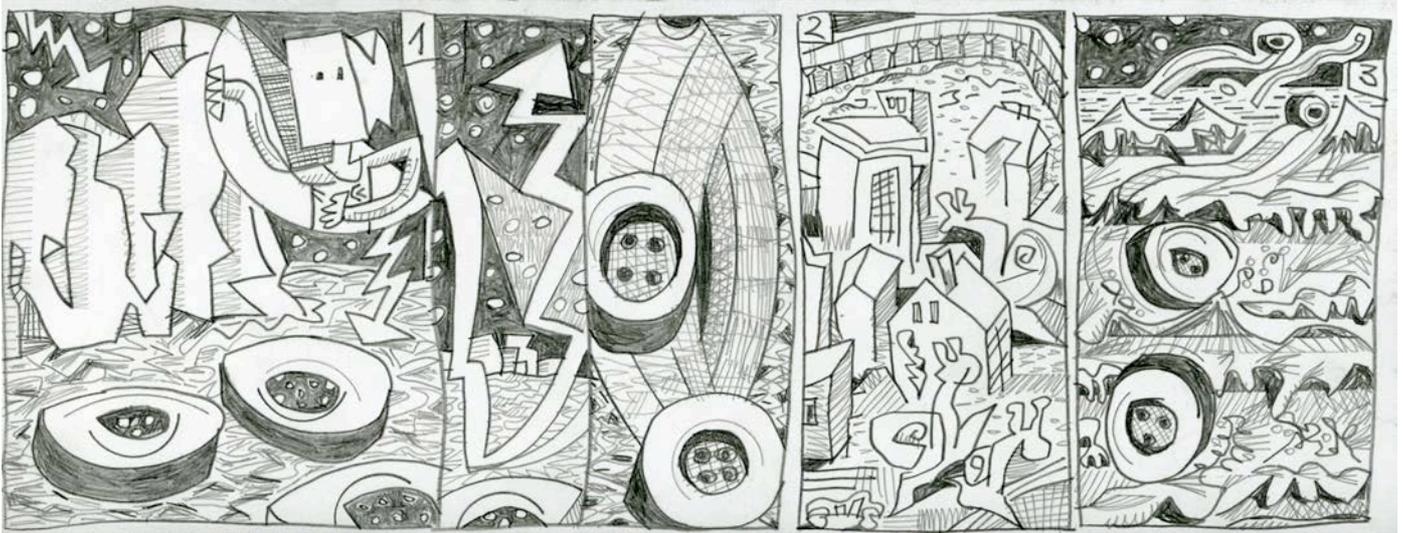
den armen Jan, der mit dem Schwimmreifen im Ozean unterwegs ist. In der Nähe der dosenhaldischen Insel, die seine Rettung sein könnte, wird er Zeuge eines ungewöhnlichen Naturschauspiels. Über der Insel entlädt sich ein Gewitter, bei dem alles durcheinander geht und Niemand mehr weiß, was zuerst kommt, Blitz oder Donner. Blitze

suchen Donner, Donner suchen Blitze, sie rollen die Klippen ins Meer hinunter, sie erzeugen bei der Berührung mit dem salzigen Wasser einen Planken-Ton, der den Flüssigkeits-Grad des Wassers herabsetzt, der Planken-Ton verändert das Wasser zu einer formbaren Masse,

deren Form zuerst der Donner-Roll-Form folgt, es bildet sich Donner-Geröll, das wie Öl und Knöpfe mit einem Nähloch auf dem Wasser liegt. Auf dem Wasserspiegel, in dem sich die Sterne spiegeln, ist es nicht mehr so dunkel wie auf der Insel, die Blitze finden nun ihre Donner wieder und dringen in die O-Öffnungen der Donner wie Nähnadeln ein.

O

O



24. Blitze sind heiße Nadeln. Die Donner zeigen ihnen den Weg, es ist also genau umgekehrt, der Donner folgt nicht, er geht wie die Zukunft voraus und markiert den Einschlagsort, so ist die Natur in Everywewn, aber auch hier gilt wie bei jeder Art von Natur, da ist nichts ohne tieferen Sinn, hier bedeutet das auch im räumlichen Sinn Tiefe, der Blitz dringt mit seiner ganzen Hitze in die Tiefe des Ohrzeans, er erhitzt das Wasser, das heiße Wasser sprudelt in die Höhe und gibt der kalten Unterströmung Raum, der ist gemäß der Donner-Roll-Form spiralförmig und erzeugt einen

Strudel, der zwischen der Meerestiefe östlich des Ohrzeans und dem Ohrzean eine stollenartige Verbindung herstellt, die, wie Ihr schon wisst, den Transportweg der Fla-Po-Flaschen darstellt. Aber das verschweigt Omar Sheriff. Wie auch schon gesagt, der Flüssigkeits-Grad des Wassers, der ist hier stark reduziert, an dieser besonderen Stelle des Ozeans, dem Ohrzean nämlich, der Stelle am Ende der Schallball-Bahn. Dank des Plankentons, der den gewöhnlich schwach ausgebildeten Balken-Charakter des Wassers verstärkt, stellt sich im Zusammenhang mit

der Blitzhitze eine schnee- bzw teigartige Formbarkeit des sonst flüssigen Materials ein, die an Weihnachten denken lässt, ein friedliches Bild, das in sich aber auch Gefährlichkeit birgt, man denke nur an brennende Weihnachtsbäume, aber keine Angst, die Natur sorgt vor: gegen die Überhitzung, die durch einen zweiten Blitz-Einschlag durch ein und dasselbe Donner-Rohr entstehen könnte, gibt es einen Schutz, in der Bildstreifen-Mitte gut erkennbar: War die Öffnung im Donner-Rund, nachdem es auf dem Wellen-Gewoge Aufstellung genommen hatte,

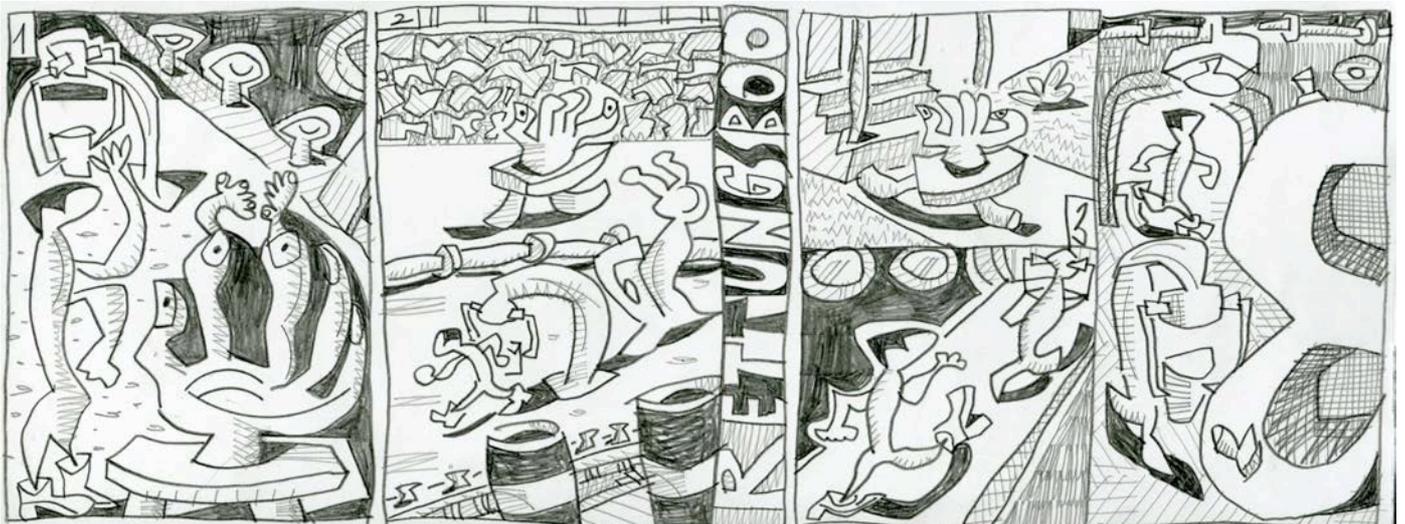
noch groß genug, um die Sterne zu spiegeln und einen Blitz durchzulassen, so gibt es sich nach dem Einschlag zugeknöpft, das, was wir gewöhnlich als Näh-Löcher wahrnehmen, funktioniert hier als Gitter und Blitzabweiser. In Bild Drei könnt Ihr sehen, wie die Donner mit den Wellen-Bergen und Tälern mitgehen und Schwung holen, bis sie genug Schwung haben, um sich im Luftraum ganz aufzurollen und in der Lautlosigkeit zu verschwinden.



25. Unterdessen kommen die LKT-Schnecken an den Baustellen an, deren Lage durch Madame Klamm's Licht-Signale am Himmel angezeigt werden. Zur Entladung der Bausteine aus dem Schnecken-Häusern sind mindestens zwei Schnecken erforderlich, dabei erweist es sich als günstig, dass die

Aufstand-Ziegel in ihrem inneren Wesen weicher sind als Normal-Ziegel, dieses Innere wirkt nach außen und macht es möglich, dass die LKTs zur weiteren Beförderung der Ziegel ihre Seh-Hörner verwenden können, ohne dass dabei die Linsen zerkratzt werden oder brechen. Man ist halt nah dran und

sieht nicht viel. Aber das ist auch nicht notwendig, wenn hinter dem Geschehen, das hier in Gang ist, eine lenkende Kraft steckt wie Madame Klamm. Sie trägt gerade die Formulare an ihren Lagerplatz zurück. Ja, während alle schlafen, ist sie noch voll bei der Arbeit!



26. Na ja, alle schlafen nicht. LG Ott wird sogar hellwach, ihm fällt ein, dass er bei Madame Klamm sein sollte. Das hat er vergessen, jetzt wäre Dienst im Wahr-hole-Building, der Blick zum Himmel zeigt ihm, dass Madame bereits tätig ist. Wie unangenehm! LG Ott

schlägt die Arme über dem Kopf zusammen. Schnell ist die Sache mit Jans Arm abgesprochen und der Arm macht sich mit einem Streikholz auf die Suche nach einem Rettungs-Boot. Und da ist ja auch schon eines, gleich in dem Raum neben der Eingangsluke, ein

Rettungsboot von so ausgesprochener Boots-Förmigkeit stimmt zuversichtlich. Die Rettung! Das Streikholz und der Arm eilen auf das Rettungsboot zu, um es ins Freie zu zerren.



27. Die Boots-Form ist sperrig, stellen die zwei fest, nicht so elegant und schnittig wie der Blitzschlitz, den die Streikhölzer vor wenigen Stunden von Deck aus sehen konnten. Man hat aber keine Zeit, sich mit solchen Überlegungen aufzuhalten und entmutigen zu lassen. Dass die Bootsform der Form von LG Otts O und Jans Eimer entspricht,

stimmt auch wieder zuversichtlich und spornt an. Das Boot sieht aus wie ein Boot in Wahrheit aussehen sollte! An dieser Ansicht ändert sich nichts, als die beiden auf der Landeplanke von folgendem Ruf empfangen werden: Das ist doch kein Rettungsboot, das ist ein Rooder-Boot. Keine Haar-Spaltereien! Mit einem Rooder-Boot kann man

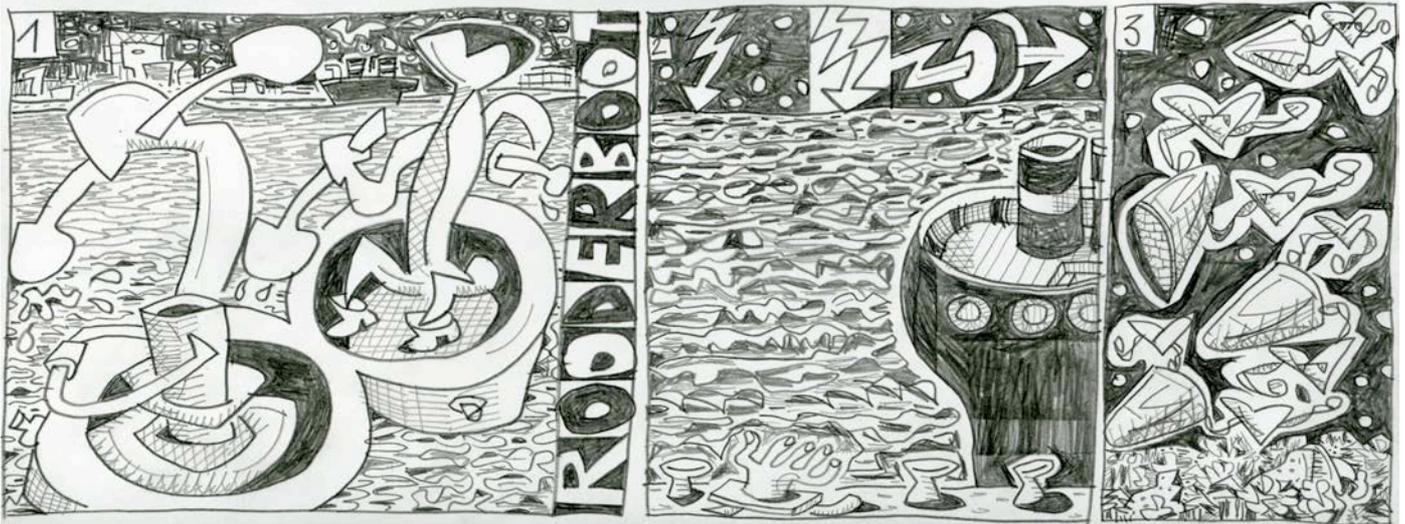
genauso gut retten, zumindest dann, wenn der Verunglückte mit LG Otts O ausgerüstet ist. LG Ott selber muss ohne O auskommen. Mit O geht es schneller. Aber auch so kommt er sehr schnell am Wahr-Hole-Building an. Er stürmt auf die Treppe zu, oben kommt ihm Madame Klamm entgegen.



28. LG Ott entschuldigt sich wortreich, soweit das seine Atemlosigkeit zulässt. Nicht so hastig! Ruft ihm eine gut gelaunte Madame Klamm entgegen. Es ist alles erledigt, die Signallichter sind gesetzt. Der Himmel strahlt in einem neuen Licht, LG Ott ist

sprachlos. Madame Klamm entdeckt, dass LG Ott ohne O ist. Ohne O? Fragt sie. Ja! Sagt LG Ott. Und ohne Jan! Er informiert Madame Klamm rasch, was passiert ist, wie sein Ohr verloren ging und dass der arme Jan die Ferien über nur zu Hause

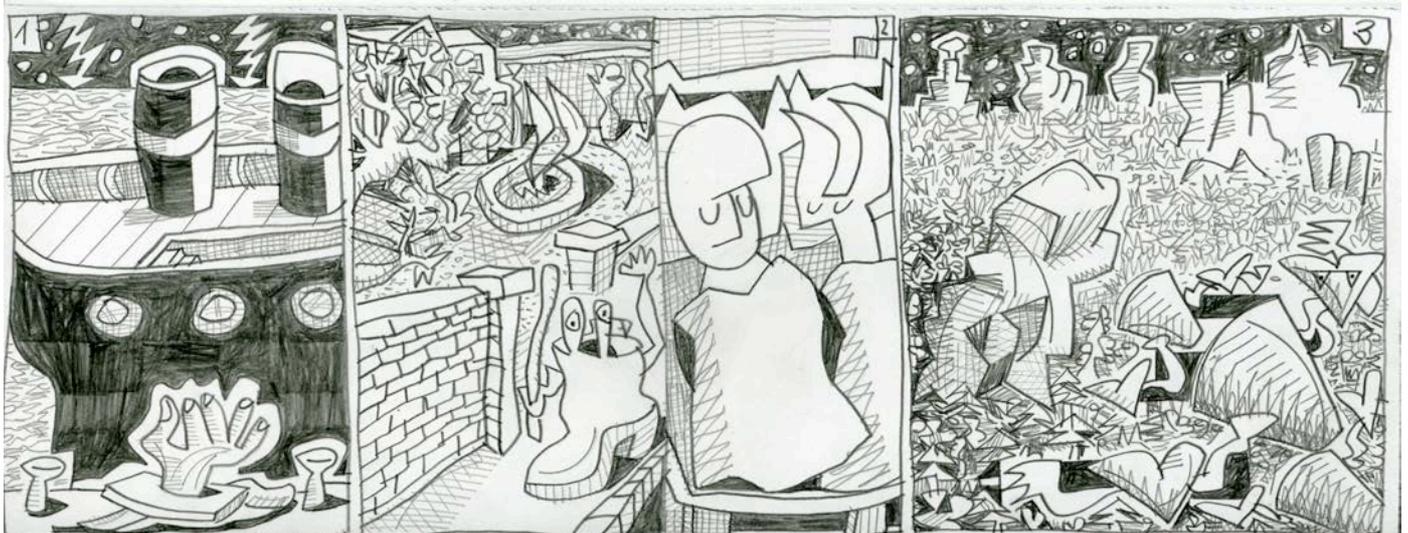
geblieben war, bevor er in den Ozean stürzte. Madame Klamm kennt Jan nicht, aber sie bedauert ihn und schickt LG Ott wieder zurück. Dieser Jan braucht Dich, sagt sie. Jetzt wäre das O gut! Damit ginge es schneller, viermal so schnell!



29. Das Meer ist aufgewühlt, als L G Ott außer Atem in den Hafen kommt. Die Retter sind schon in See gestochen, soweit das mit einem Rooder-Boot möglich ist. Es rudert sich gut, es ist wie Kaffee Umrühren. LG Ott starrt vergeblich in die Dunkelheit. Ver-

traue Deinem O! Der Transport der Aufstand-Ziegel läuft reibungslos ab, sieht man von dem Umstand ab, dass etliche Ziegel in der Luft verloren gegangen sind. Nicht wirklich verloren. Die Herzen haben sie aufgesammelt, dabei die Unterstände vom Re-

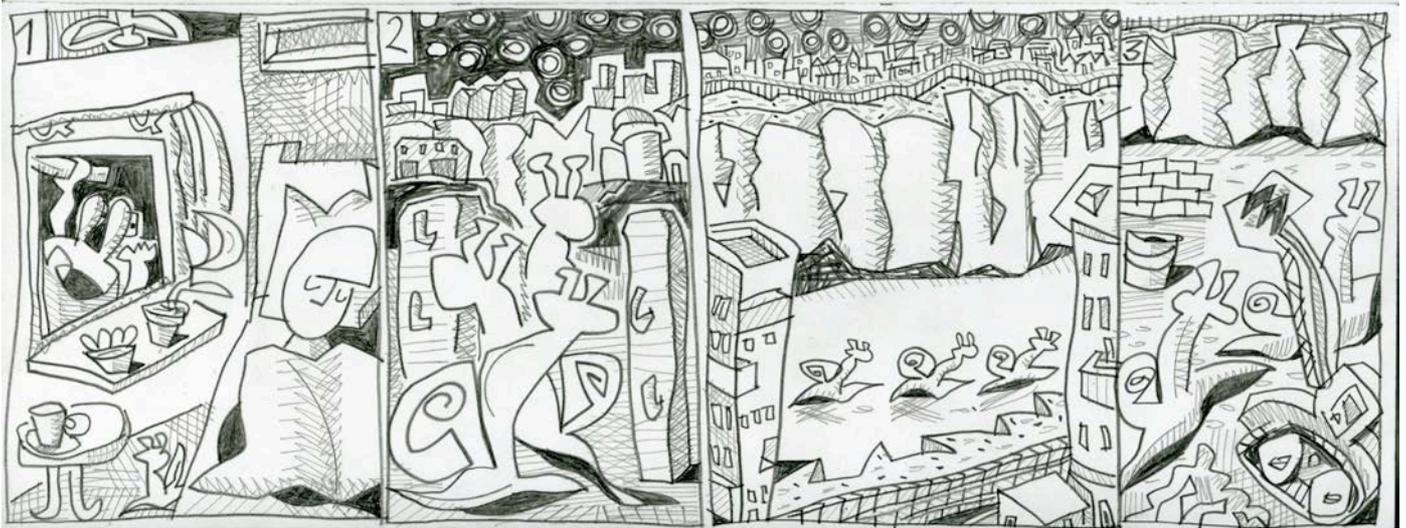
genbogen als Behälter verwendet. Offensichtlich haben die Herzen eigene Pläne, was mit den Ziegeln geschehen soll, und es sieht beinahe so aus, als wenn das überhaupt so geplant gewesen wäre.



30. LG Otts Handeln allerdings erscheint im Augenblick planlos. Nachdem er zu spät zum Rettungsboot gekommen ist, eilt er jetzt dem Dampfer-Eingang entgegen. Das kann man nicht unbedingt Nachtarbeit nennen, wie das, was die anderen machen. Z.B. der Staatsstiefel, der nicht in der Märchenstunde in der Staatsstiefelstation sein kann. Er hält Wache vor dem Haus des OB. Der OB liegt im Bett, ebenso

Inge, beide hatten einen langen Tag. Aber, wer den OB kennt, weiß, dass er die großen Probleme der Stadt im Schlaf löst. Also, hier darf man von Nachtarbeit sprechen. Über die Herzen brauchen wir kein Wort zu verlieren. Was Herzen leisten ist unglaublich. Hier wissen wir noch nicht genau was, sie fliegen einem Berggipfel entgegen, Ihr ahnt bruchstückartig: Warum!, im Epilog von Band 1 hat es bereits

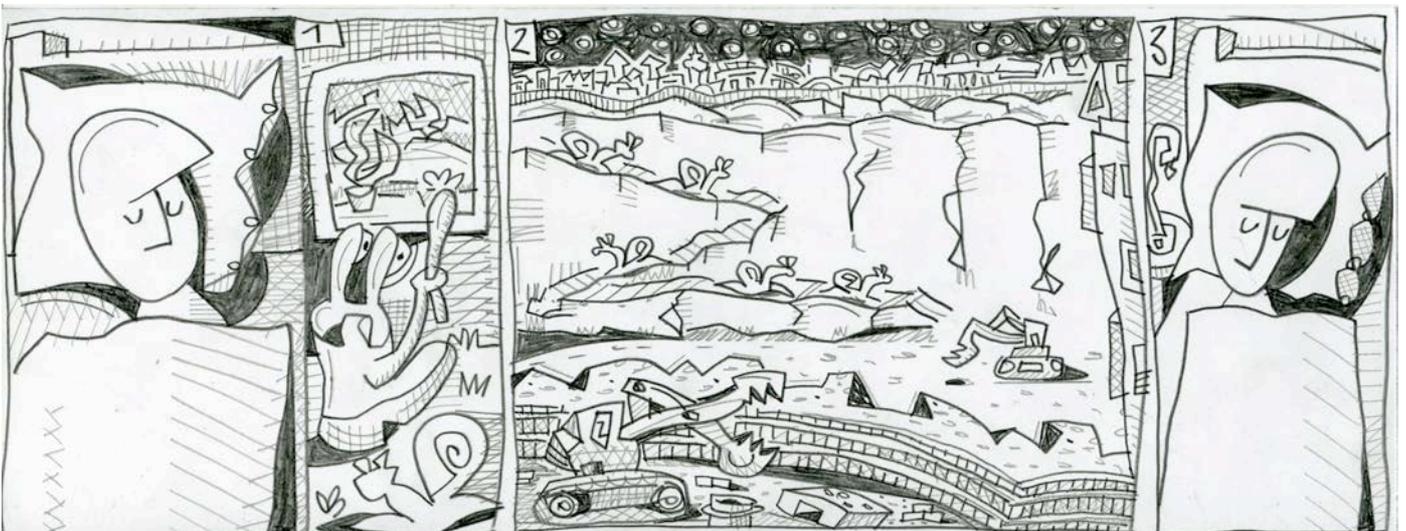
Andeutungen gegeben und einiges, was hier erst anfängt, ist dort bereits geschehen. Erkennt Ihr die Berge wieder? Hier waren die Krakauer kraxeln. Auf dem Monte Kaoh erwarteten sie den Sonnenaufgang. Und wieder sind wir vor einem Sonnenaufgang. Diesmal sind die, die ihn erleben könnten, nicht nur auf einem Berg. Auch im Gegenteil, in einem Loch.



31. Die LKts sind überrascht. Sie folgen den Lichtsignalen am Himmel, sie durchqueren einen Eingang, der zwischen zwei alten Granitpfosten, liegt, unter ihnen breitet sich eine riesige Baugrube aus, die sie nicht erwartet hatten. Traum oder Wirklichkeit? Der

Staatsstiefel, der auf das Haus des OB aufpasst, sieht durch das Fenster: Der Ob schläft. Wer weiß, was das für ein Loch im Zentrum von Everywen ist? Madame Klamm, sie ist wach, sie ist zufrieden, aber sie ist nicht da, wir können Sie nicht nach der

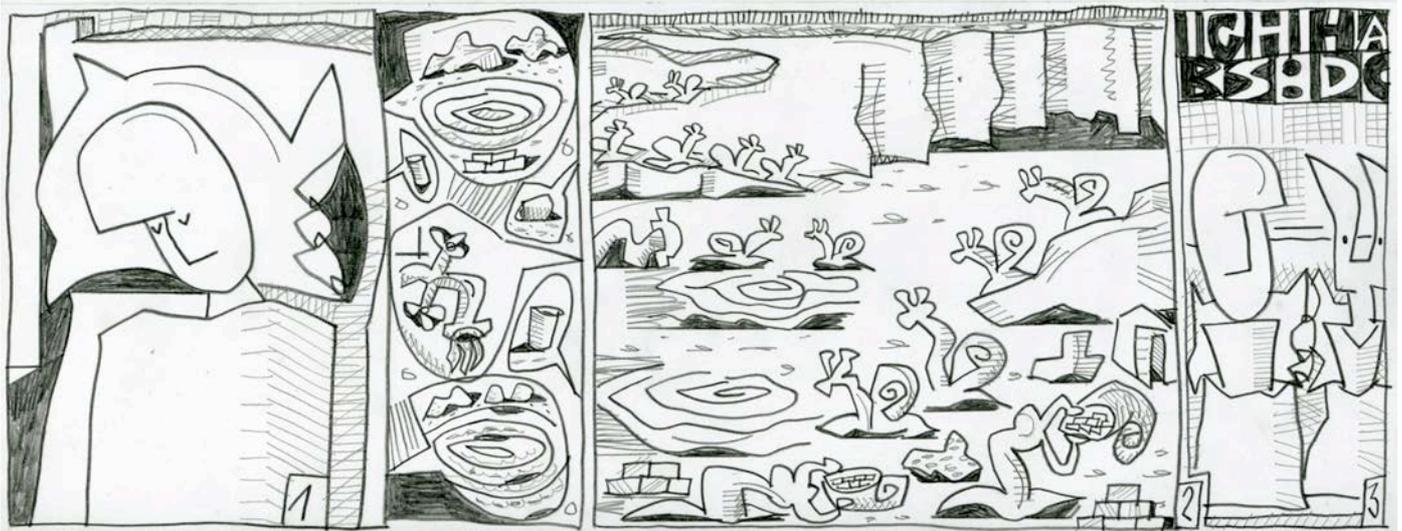
Bedeutung dieser riesigen Baugrube befragen. Wo sollen hier die Aufstandsziegel hin? Der Baubetrieb schläft. Die LKts suchen einen Platz für die Ziegel. Na endlich!



32. Aber der Baubetrieb schläft nicht nur, er ruht sogar. An dieser Stelle stand viele Jahrzehnte das Warenhaus für die Wahren Waren, Herdo, das sich, wie leicht aus dem Namen zu hören ist, ganz der Dose verschrieben hatte, zu einer Zeit, als man damit der Zeit voraus war. Mit Herdo hatte die Dosometrisierung der Welt begonnen, ein Siegeslauf, bei dem Everywen der Nabel der Welt war, das ist lange her.

Der Versuch einer General-Sanierung löste an allen Fronten Einbrüche aus, sie führten ins Grundsätzliche, wo auch der Kafeesatz nicht mehr half, schließlich war man unter den Löffelheben der Bagger am Grundwasser, das den Weg zu tieferen Einsichten versperrte. Seitdem ruht hier der Baubetrieb, unter der Decke des Vergessens. Trotzdem gibt es bereits Ziegelhaufen und keinen Grund, nicht

auch noch Aufstandsziegel da-runter zu schmuggeln. Soweit so gut. Madame Klamm schafft an, die graue Eminenz, grau wie die grauen Zellen, die gerade im Kopf des schlafenden Ob arbeiten. Der Ob schläft unruhig, wälzt sich hin und her. Der Staatsstiefel vor dem Fenster macht sich Sorgen. Er klopft nicht gegen die Scheibe, das sieht nur so aus. Aber er ist nah dran.



33. Keine Sorge. Der OB arbeitet, wie gesagt, im Schlaf am besten, zum Wohle der Stadt, seine Gedanken drehen und wenden sich, sie sind dabei ganz nahe an der Wirklichkeit, der OB verbindet die vergessene Baugrube, in der bisher das Grundwasser jedes Bauvorhaben vereitelte, mit dem Dosen-Thema. Dass gerade dort, wo er sich Everywens Zukunft erträumt, in der Wirklichkeit die Do-

sen und ihre Freunde einen Aufstand vorbereiten, ist undenkbar und bleibt ausgeblendet. Die LKT-Schnecken umlagern die Grundwasserteiche und erquicken sich. Kluge Madame Klamm! Das kann ja spannend werden! Nur gut, dass der OB auch noch nicht weiß, was er will! Da haben die Dosen einen Vorsprung. O weh! Der OB wird wach, Inge wird auch wach. Ich

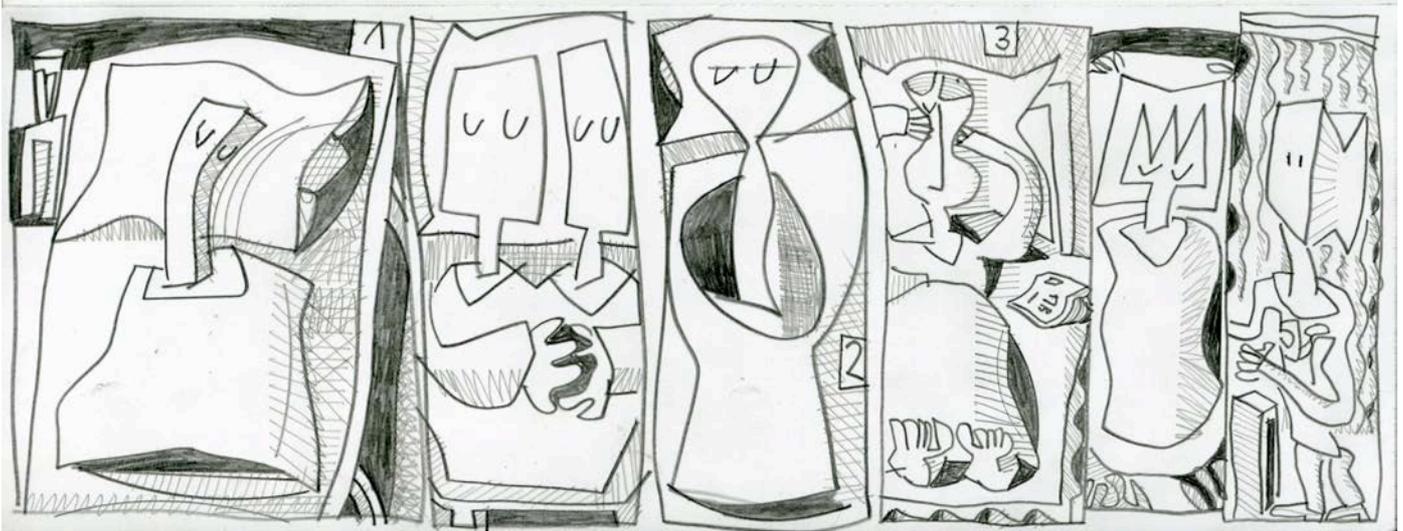
hab's, ruft der OB. Wir bauen ein Dosoleum! Kommunikation und Kaufen, das ist die Zukunft, das ist das neue Everywen. Es ist Drei Uhr in der Nacht. Wenn der OB noch einmal einschläft, wird seine Idee vielleicht wieder vergessen. Passen Sie auf, dass hier nichts vergessen wird, ruft er zum Fenster und der Staatsstiefel antwortet: Jawohl Herr Oberbürgermeister, in Ordnung!



34. Um zu sehen, dass nichts vergessen wird, braucht man eine Übersicht, die findet der Staatsstiefel am Garteneingang, da geht er nun auf und ab und vergisst nichts. Auch beim OB besteht die Gefahr nicht, dass er

alles wieder vergisst, wenn er weiterschläft. Er steht auf. Was ist los? Fragt Inge, sie denkt, es wäre Frühstückszeit und sie hätte vergessen den Kaffee zu kochen. Hat sie nicht. Diesmal kocht der OB selber, er hat auch

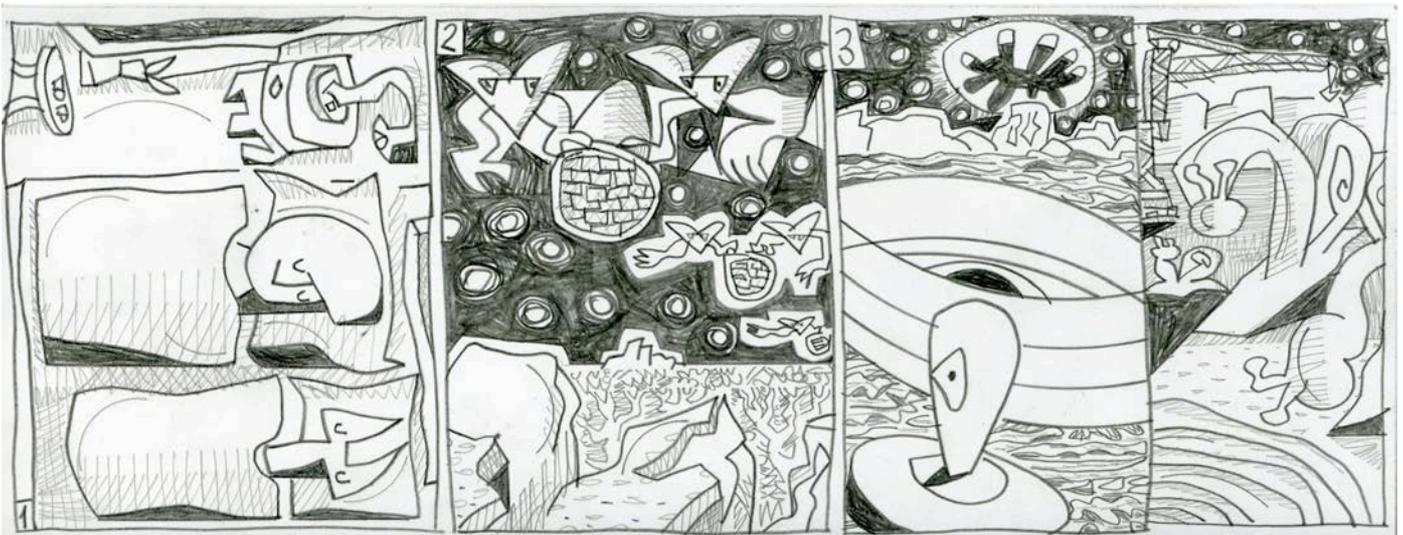
eine Tasse für Inge gemacht. Hör zu! Sagt er, ich höre, sagt sie, der OB sagt nur ein Wort: Dosoleum! Inge sagt: Das ist es! Nun schweigen beide und kosten den Augenblick aus.



35. Inge und der OB überlegen, ob sie sich wieder hinlegen sollen. Sie könnten noch eine Weile schlafen. Wie alle anderen Everywener. Der Pommies, die

Pröppel (eckig) , die Pröppel (spitzig), die Elfs, die Löffler. Wer noch? Omar Sheriff zählt nach. Egal, wie viele es auch immer sind, die schlafen, einer bleibt

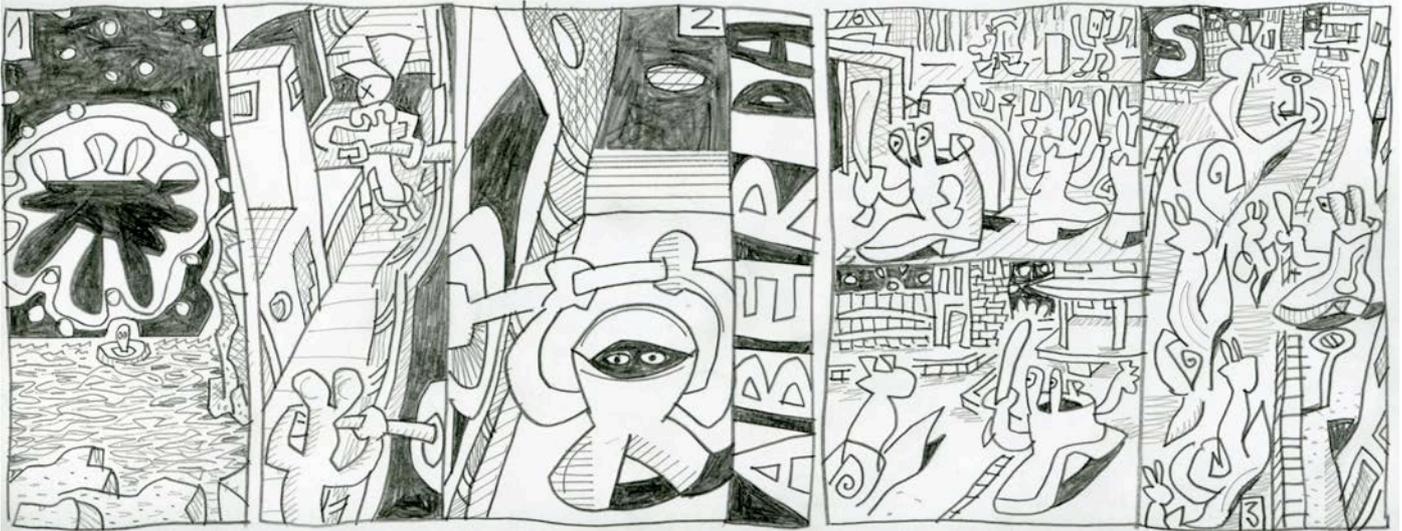
wach: Der Erzähler. Ist das nicht beruhigend?! Na ja, und in diesem Fall sind es außerdem die Staatsstiefel, für die alles in Ordnung ist, solange einer erzählt.



36. Inge und der Ob haben sich wieder hingelegt. Sie schlafen wieder tief und fest, das darf man jetzt auch, die Arbeit ist getan, das Problem ist gelöst, die Lösung heißt Dosoleum. Mehr werdet Ihr beim nächsten Treffen im engen Mitarbeiter-Kreis des OB erfahren. Ihr werdet erfahren, ob das Dosoleum Einfluss auf den Aufstand haben wird. Nur gut, dass die Aufstandsziegel an Ort und Stelle sind, auf den Baustellen, in einer Baugrube, wann ist der Sonnenaufgang?

Wir haben noch Zeit! Eine ganze Menge Ziegel tragen die Herzen auf einen Berg. Nach getaner Arbeit, kann man sich ganz dem Schauspiel des Sonnenaufgangs hingeben. Wir haben noch Zeit. Am Himmel gibt es noch anderes zu sehen. Jan will sich gerade vom Anblick des Schallballs abwenden und nach dem Gewitter über der dosenhaldischen Insel sehen, da zeigt der Schallball eine starke Veränderung, er wird größer und größer. Die schwarze Blütenform, der beim Größer-

werden ständig neue Blütenblätter wachsen, ändert die Farbe. Die oberen Blätter sind heller geworden, es sieht so aus, als wäre die Form von einer schwarzen Farbe gefüllt, deren Pegel jetzt nach und nach mit zunehmender Größe der Gesamtform sinkt. Am Grundwassersee in der Baugrube löschen die LKTs ihren Durst, die Arbeit ist getan. Die Ziegel sind ausgeladen. Die Häuschen sind wieder leicht und leer.

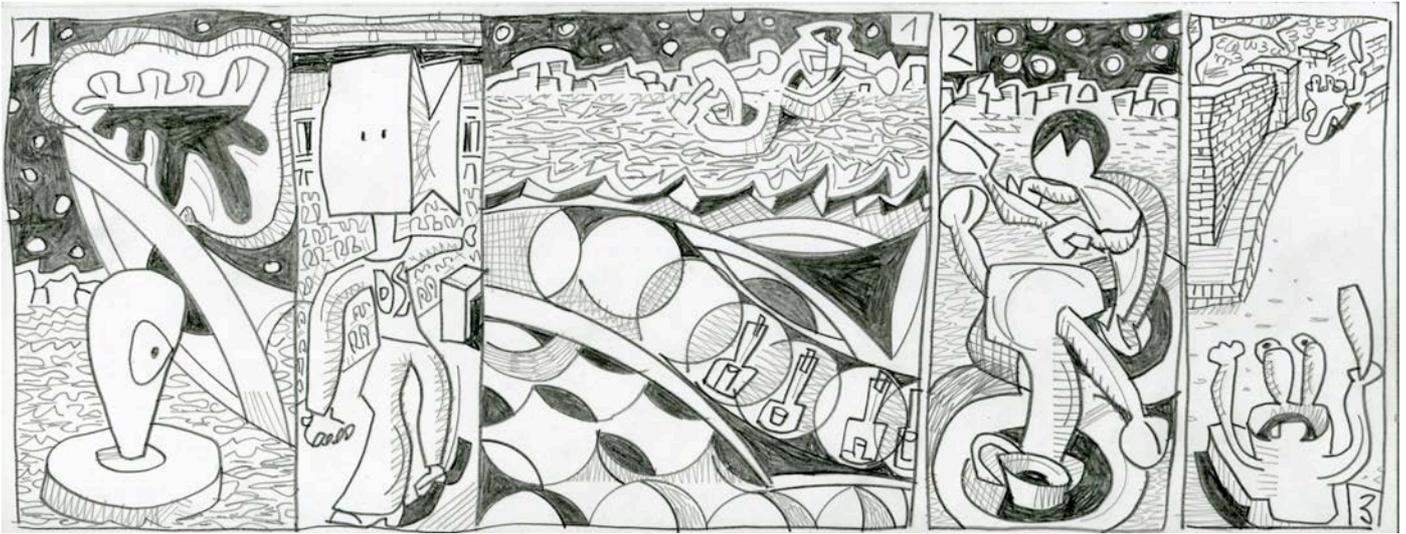


37. Viele LKT-Schnecken kehren von den Baustellen zurück. Ein Staatsstiefel ist ärgerlich, er muss die Märchenstunde mit Omar Sheriff verlassen, er muss seinen Kollegen vor dem Haus des OB ablösen. Er verlässt die Staatsstiefelstation und macht sich auf den Weg, als er an der Straße stehenbleibt und die LKTs vorbeilässt, denkt er: wie die Zeit

vergeht, ich wäre gerne noch länger geblieben, gut, dass es so dunkel ist, sonst hätte ihm der Unterschied zwischen den LKTs und den Zeit und Tempo-Schnecken auffallen müssen. Kennt Ihr ihn? Nein! Das ist auch in Ordnung, ihr müsst ja nicht. Wie geht es Jan? Er scheint sich an den weiten Horizont, den er gegen den Eimer-Rand eingetauscht

hat, zu gewöhnen. LG Otts O gibt Sicherheit. Und es gibt viel zu sehen. Am Himmel taucht eine Form auf, die anfangs tiefschwarz war und nun allmählich hell wird, Stück für Stück hellt sie sich von oben nach unten auf. Wir wissen, womit das zu tun hat und was im Inneren der Form vor sich geht.

Die Schiffs-Mannschaft stochert mit den Rudern und der Krücke und merken dabei, dass die Ruderbewegungen nicht nur zur Vergrößerung der Blase beitragen. Sie bringen das Ganze auch in Bewegung. Sehr interessant und aufregend. Aber davon erzählt Omar Sheriff nichts. Es wird sonst zu viel. Omars Sheriff ist auch mit der Heimatkunde noch nicht zu Ende und die interessiert die Staatsstiefel besonders.



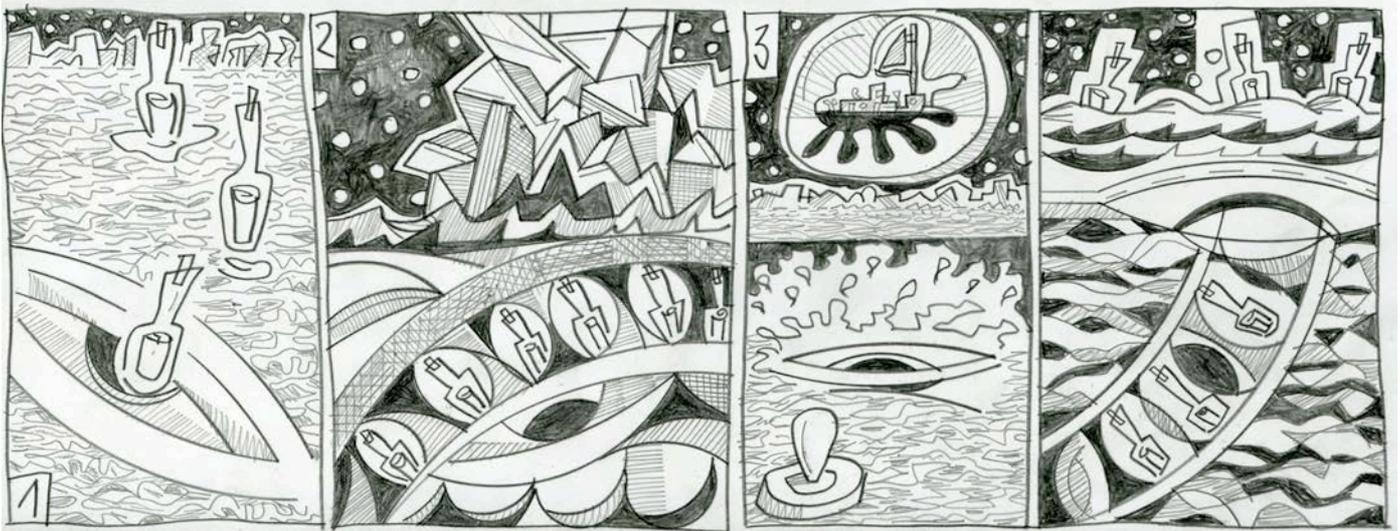
38. Omar Sheriff erklärt in der Heimatkunde, wie es zum Blitzschlitz kommt, wie es zur Verhärtung des Plankentons kommt, dessen Konzentration unter Energieeinfluss steigt und die flüssige Zustandsform ins Zäh-Plastische gehend verändert. Dabei werden die Rund-Bewegungen der Wellen und das Rollen der Donner wirksam, erklärt er,

sie lassen einen absolut eleganten Körper entstehen, in diesem Körper setzt sich das Rollen der Donner wie ein Bohrer fort und löst eine Strudel-Bewegung aus, genauer gesagt verstärkt er den Sog des Ohrzean, in der Tiefe bildet sich ein Tunnel. Dort dringt in einer Unterströmung das Kalt-Wasser der Frost-See ein, die an die Ostsee grenzt, mit ihrem

Packeis bildet sie eine Barriere, die an Land noch niemals überwunden wurde. So etwas hören die Staatsstiefel gerne. Sie fühlen sich bestens informiert und ahnen nicht, dass sie ahnungslos bleiben. Denn auf diesem Weg, vom Warm-Wasser des Ohrzean getragen, gelangen die FlaPo-Flaschen aus dem Land, jenseits der Frost-See und der

Ostsee liegt Newrywen. Auch das ist ein Geheimnis, das vor ihnen verborgen bleibt. Omar Sheriff beschränkt seine Geschichte auf die Entstehung des Blitzschlitzes, der wie ein Kajak aussieht, eine Strudel-Drehung trennt das fertige Wasser-Fahrzeug vom Untergrund und fordert zum Kunststück heraus, aus

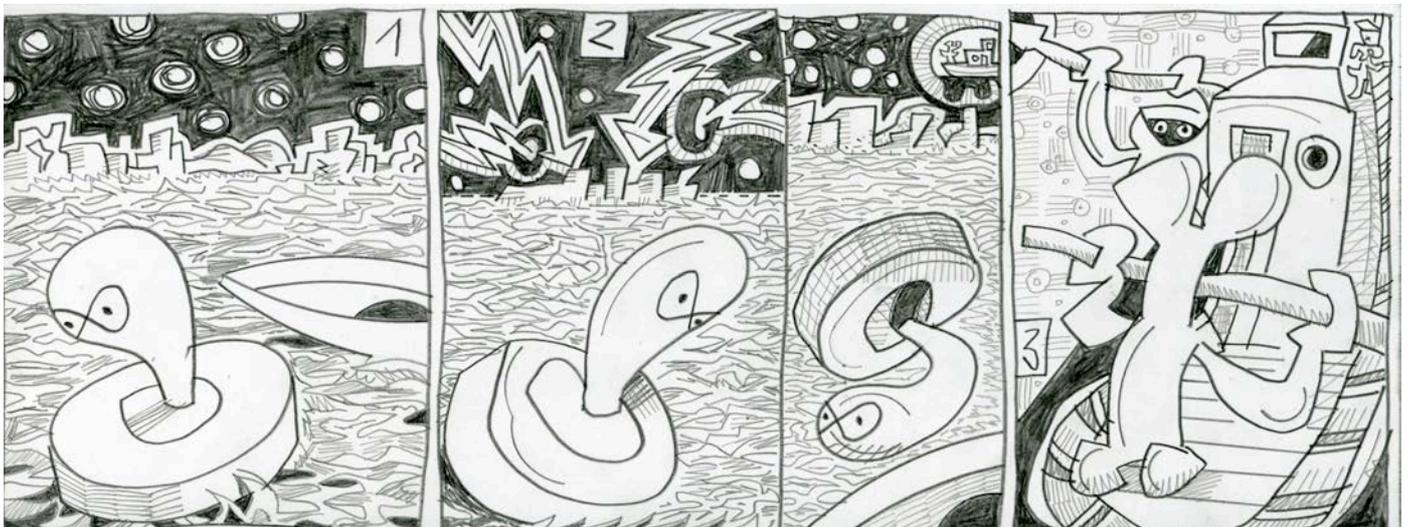
LG Otts O in das Kajak umzusteigen. Wie macht man das? Wie würdet Ihr das machen? Die Staats-Stiefel-Menge tobt, tausend Ideen werden nach vorne gerufen. Gleichzeitig nähern sich Jans Arm und das Streikholz im Rooder-Boot. Die Wache vor dem Haus des OB freut sich, endlich wird sie abgelöst.



39. Auf diesem Bilderstreifen seht Ihr Dinge, die im Heimatkunde-Unterricht ihren festen Platz haben, und solche, die außen vorbeiblen. Das hat Omar Sheriff so entschieden, über die Gründe kann man sich streiten. Warum sollten die Staatsstiefel nicht wissen, dass auf dem Blitz-Schlitz-Weg Flaschenpost transportiert wird? Weil dann Fragen auftauchen könnten? Nicht zuletzt die Frage nach den Aktivitäten des Dosendampfers? Omar Sheriff ver-

meidet es, Spuren zu legen. Es reicht, dass Jan nun ein Boot aus Plankton erhält, und das Umsteigen macht in Omar Sheriffs Geschichte auch kein Problem, einen Schwimmreifen kann man leichter verlassen als LG Otts O, da sitzt man für alle Ewigkeit sicher, aber in der Klemme, nach einem Dreher in der Luft liegt das Plankton-Boot auf den Wellen und wartet und seinen Benutzer. Was nicht in den Heimatkunde-Unterricht kommt, ist

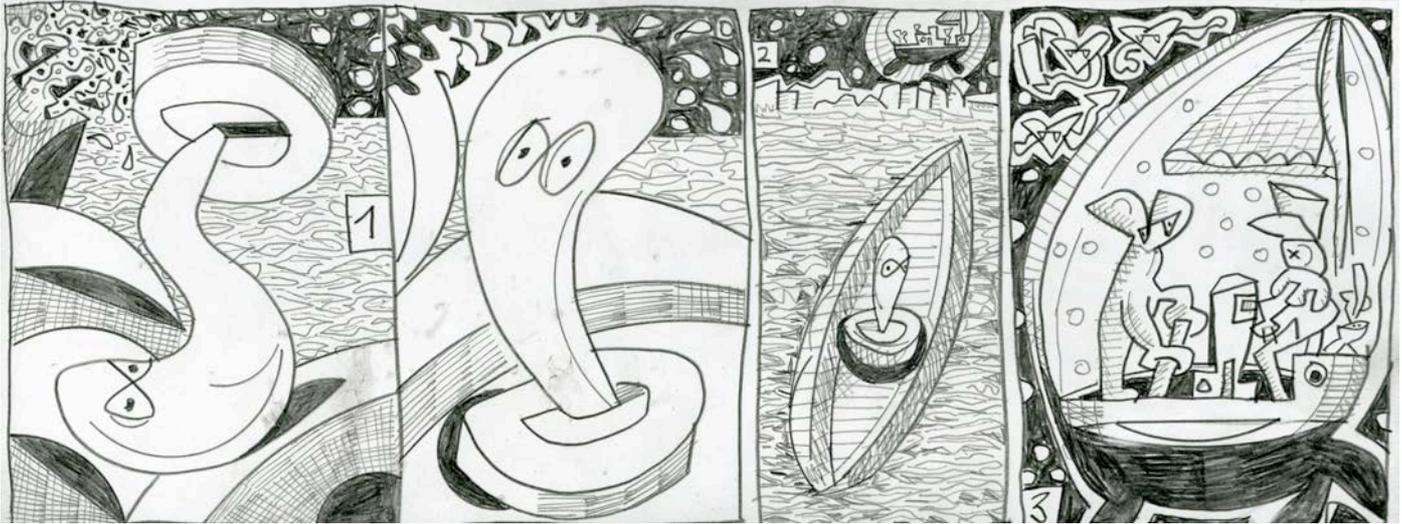
der Weg, den die Fla-Po-Flaschen durch die Frost-See und unter der Eisbarriere hindurch nehmen, bis sie wieder im Wärmereen auftauchen. Der erfundene Jan sieht nur sein neues Boot, der echte sieht auch, wie Duss Lehmgeht Walters Boot im Schallball auftaucht. Plötzlich will er nur noch nach Hause. Er schreit aus voller Kehle um Hilfe. Wird sein Rufen Gehör finden?



40. Jan erkennt schnell, dass seine Stimme nicht ausreicht. Sie dringt nicht bis ins Innere des Schallballs durch. Wie auch, um ihn herum ist die Hölle los. Die Donner rollen. Die Blitze piecksen. Wie soll er aus eigener Kraft weiterkommen? Der Schallball und das Schiff, das im Schallball zur Hälfte sichtbar geworden ist,

verlassen ihren Standort. Jan holt wieder Luft und merkt dabei, dass er sich dabei zurücklehnt, um den Brustraum zu vergrößern, und dass das O dabei mitgeht und sich überhaupt wie ein Skate-Board hin und herschaukeln lässt. Wie das Schwungholen abläuft, das kennt er von seinem Arm, der ist darin ein

Meister, und meistens wurde mit Jan im Eimer Schwung geholt, das Schwungholen ist ihm auf diese Weise in Fleisch und Blute übergegangen, ohne dass er es jemals selber durchgeführt hätte. Jetzt oder nie! Selber Schwungholen! Salto! Ob das klappt? Fürs erste Mal sieht es nicht schlecht aus.



41. Es klappt. Zuerst hatte es so ausgesehen, als wenn es schief gehen würde. Jan aber nützt instinktiv die Schiefe Ebene aus, die der Gang der Wellen anbietet, ebenso versteht er es, mit der Rollkraft des O zu gehen, als

wäre es die geläufigste Sache der Welt, und dann ist er auch schon über den Boots-Rand ins Boots-Innere gelangt, wo die für Bootsfahrer vorgezeichnete Stelle ist. Jan dürfte bisher der erste sein, der diesen Platz eingenom-

men hat. Und auch hier geht es wie auf dem Skate-Board oder beim Surfen und Wellenreiten weiter. Jan ist ein Natur-Talent, schade

dass er nicht schon früher Gelegenheit hatte, dieses Talent unter Beweis zu stellen und sich darin zu üben, wo könnte er heute sein? Jetzt ist er auf dem Weg nach Hause. Dabei orientiert er sich an Duss Lehmgeht Walthers Boot im Himmel. Die drei Ruder, die zur Verfügung stehen werden eifrig benutzt, zum Steuern und zum Vorankommen. Jan surft hinterher. War da was? Tatsächlich! Im Himmel ist noch jemand unterwegs. Herzen! Sie fliegen in eine andere Richtung. Sollen wir den Herzen folgen? Kann man helfen ?.



42. Wir folgen den Herzen, entscheidet der Kapitän. Kehrt um! Gesagt getan, das Boot im Schallball wendet. Jetzt steht Jan vor der Frage, wohin seine Fahrt gehen soll? Er entscheidet sich für nach Hause, auch wenn er diesen Weg alleine nehmen muss. Müsste er gar nicht, wenn er nur genau genug zurückblicken würde. Gerade

kommt das Rooder-Boot an. Gerade entsteht ein neuer Blitzschlitz. Er zieht die ganze Aufmerksamkeit der Ankommenden auf sich. Merkwürdig diese Blitzschlitz-Bildung. Blitzschlitze im Ohrzean entstehen doch normalerweise bei einer Schall-Ball-Erwartung. Ist die vielleicht gegeben? Liebe Rooder-Boot-Leute! Vorsicht!



43. Jan kommt voran. Es ist allerdings nicht ganz einfach, das Hin und Her der Schwungbewegung auf Richtung zu halten, außerdem entstehen dabei Wellen, die höher sind als erwartet, sie haben die Neigung, das Boot umzuwerfen, und die Richtung! Woran soll er sich orientieren. Richtige Seeleute, so weiß er das aus der Schule, orientieren sich an den Sternen. Das will er jetzt versuchen, er sieht in der Richtung nach, in der er sich gerade noch am Flug des Schall-Ball-Bootes orientiert hatte, gibt es dort an

den Sternen etwas Besonderes zu entdecken? Tatsächlich, herrlich diese Weitsicht, die sein Eimerrand bisher eingeschränkt hatte, und besonders dann, wenn es etwas gibt, das die Aufmerksamkeit fesselt. Viele der Sterne in der Ferne haben etwas Dunkles in sich, das an ein Schneckenauge oder die Mond-Krater erinnert. Sehr gut! Das ist die Richtung. Da muss ich hin, denkt Jan und merkt im selben Augenblick, dass er nicht beides gleichzeitig kann: Ausschau halten und Boarden. Da geht man,

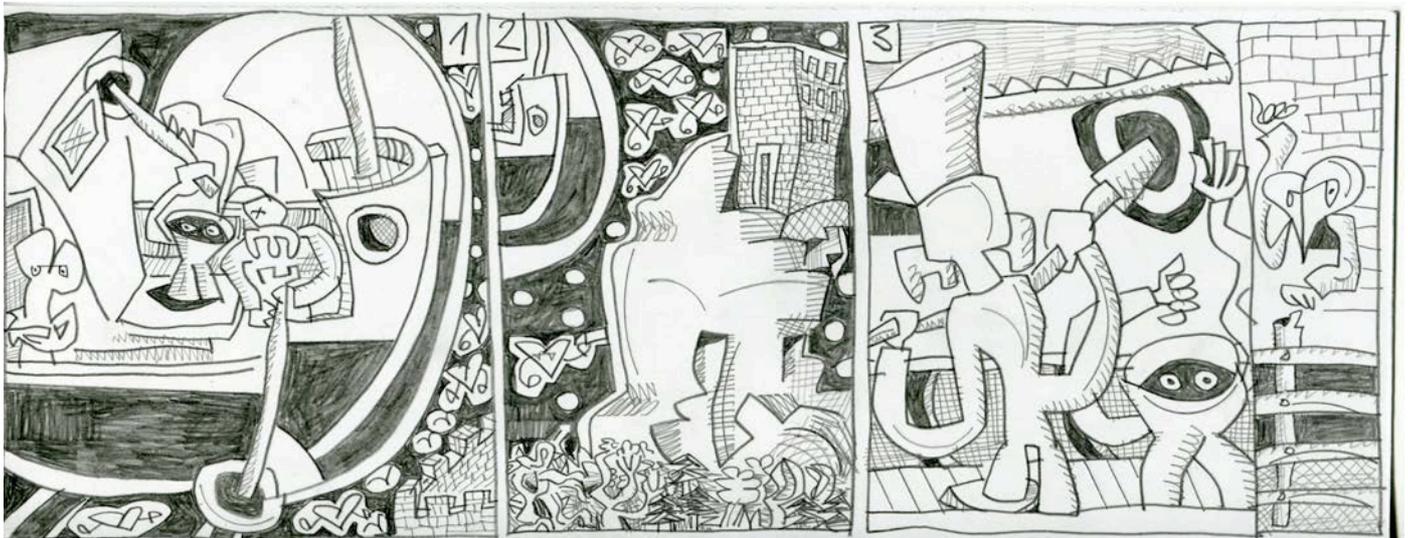
wenn man nicht aufpasst, leicht über Bord. Diese Gefahr besteht nicht für Duss Lehmgeht Walther und seine Mannschaft. Hier besteht eine andere Gefahr: Dass sie vielleicht nicht mehr aus dem Schallball herauskommen. Aber bei soviel Tüchtigkeit an einem Platz dürfte das kein Problem sein. Der Platz, der hier gemeint ist, ist der Berggipfel, der beim letzten Mal noch leer war. Jetzt ist der schon fortgeschrittene Bau einer Burg erkennbar.



44. Das Innere Kind und die Leopard-Anakonda halten sich im Vorderdeck auf. Hier haben auch die Hörschnecken Platz und sie stehen Niemandem im Weg. Der Lärm, der aus der Staatsstiefelstation übertragen wurde, hatte dazu beigetragen, dass der Schallball flugfähig und steuerbar wurde. Jetzt wird es stiller, man hört nur noch Omar Sheriff, und es ist anzunehmen, dass in der

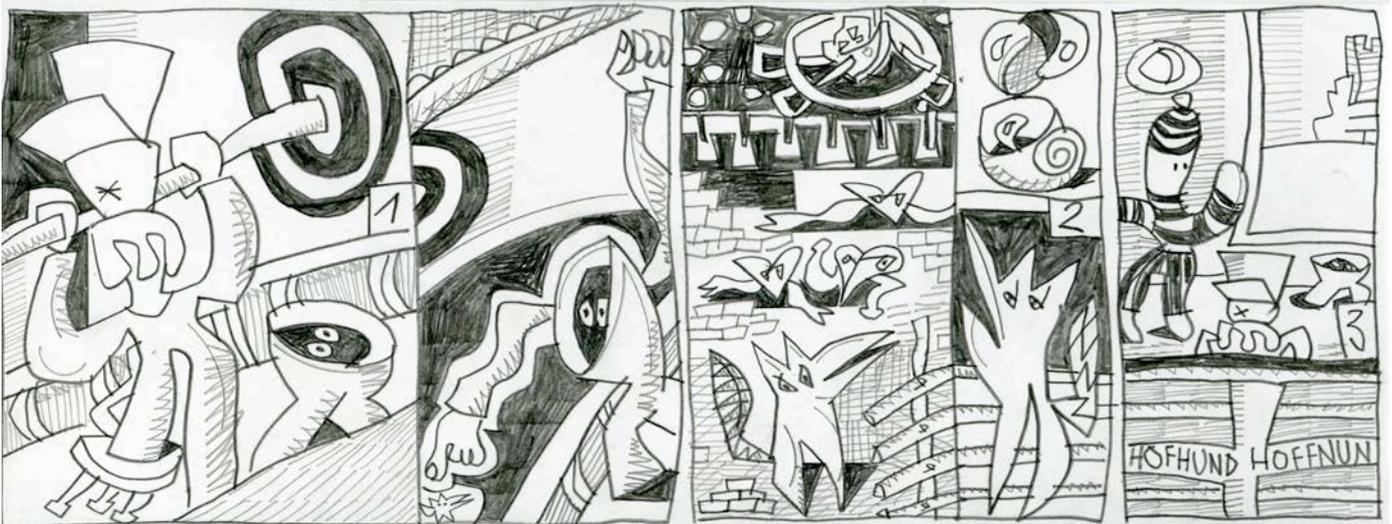
Blase der Schall-Raum schrumpft und die Flugreise ihrem Ende entgegen geht. Die Schallbällchen, die auf einmal herum rollen, könnten ein Hinweis darauf sein, dass sich der gedehnte Raum wieder verdichtet. Verdammte Krücke!, denkt der Kapitän, er hätte lieber ein Ruder. Und vor allem hätte man jetzt lieber unter sich das offene Meer, viel lieber als eine Burg. Das ist keine

Burg!, sagt Randvoll Schmerz, das ist ein Luftschloss. Die Herzen schichten emsig Stein auf Stein. War es ein Fehler, den Herzen zu folgen. Besser als nach Everywen weiterzufliegen. Dort wäre man ohne Ergebnis in der Ungeheuer-von-Loch-Ness-Sache angekommen und die Schall-Ball-Sache hätte einem Niemand geglaubt!



45. Wir müssen lauter werden, ruft das Innere Kind unter dem Vorder-Deck hervor. Sonst wird es zu eng! Keine Angst, ruft der Kapitän, zur Not singen wir die alten Seemanns-Lieder! Und wenn Ihr die nicht könnt, dann rufen wir in ihrer Melodie „Hauruck!“ im Chor. Die Herzen arbeiten ganz leise, ihr Pochen ist kaum zu hören. Man muss ganz leise sein, um mitzubekommen, was sie sagen. Was sagen sie?, ruft der Kapitän. Psst!

Die Worte Be-Erd-igung, Be-Ehr-digung und Be-Air-digung sind zu hören, ruft das Innere Kind, sie sind schwer zu unterscheiden. Aha!, ruft der Kapitän, auf dem Luftschloss findet eine Be-Air-digung statt. Wer wird denn beerdigt?, fragt Randvoll Schmerz. Jetzt sind sie ganz dicht an dem Ziegel-Gebäude, Gleich können sie einen Blick in den Schlosshof werfen.



46. Wieder meldet sich das Innere Kind, aber auch die anderen können es hören. Da ist ein Heulen zu hören. Der Kapitän, der weit herumgekommen ist, meint die Frage von Randvoll Schmerz beantworten zu können. Der Hofhund Hoffnung wird beehrdigt. Da möchte ich dabei sein, sagt Randvoll Schmerz. Das will der Hofhund Hoffnung auch, schaut runter, wie er hochschaut und sein Heulen sagt das auch, sagt Randvoll Schmerz. Das geht nicht, sagt der Kapitän, wir brauchen jede Stimme für den Hauruck-Gesang. Das stimmt nicht. Vor allem braucht der Kapitän Randvoll Schmerz, als Steuermann, aber vor allem liebt er seine Begleitung viel zu sehr. Davon weiß Randvoll Schmerz nichts, er weiß im Au-

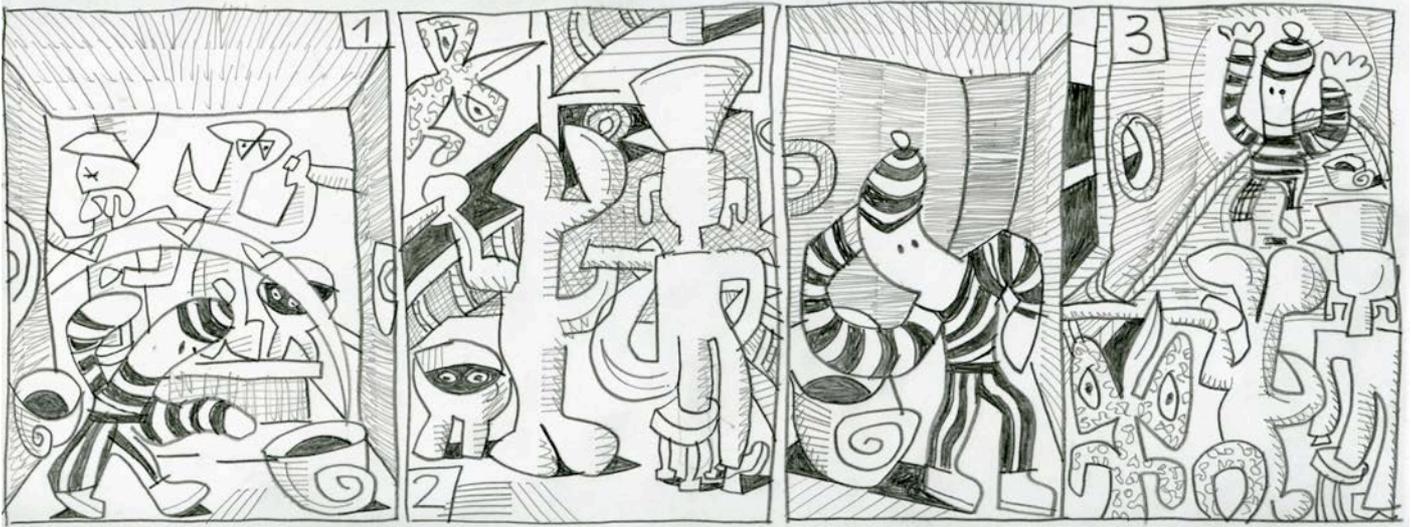
genblick nur, dass er raus will. Aber wie!? Der Schallball hat keinen Ausgang. Die Herzen fragen! Vielleicht hat der Schallball einen Eingang. Aber was wird aus dem Schiff, trägt der Ball nach Öffnung noch, oder stürzt er nach Öffnung am Berg ab? Das Meer ist ganz nah, da könnte man landen und sich von den Herzen aufmachen lassen. Was dann? Die Herzen kommen alleine zurecht, alle anderen stehen nur im Weg! Und die anderen, die aus dem Epilog am Ende von Band I, die sind ja auch nicht da! Schaut nur, hört nur, ruft Randvoll Schmerz, wie Hofhund Hoffnung heult und heult! Man hört die Herzen überhaupt nicht mehr.



47. Was ist das? , ruft das Innere Kind. Alle drängeln sich an der Reling und rühren die Ruder nur mehr mit einer Hand. Das müsste die Be-Ehr - digung sein, sagt Randvoll Schmerz, der so gerne dabei sein möchte. Was machen die denn da? , fragen alle den Kapitän, der weit gereist ist und die Welt kennt. Manche finden das Geheul schrecklich, sagt der

Kapitän, dem nichts fremd ist. Stimmt rufen die anderen. Aber das Geheule gehört dazu, sagt er, und es ist eigentlich keines, es ist nur fremd. Der Hofhund heult vor Freude, die Herzen schütten im Schlosshof einen kleinen Erdberg auf, er ragt gerade mal einen Meter in die Luft auf, aber immerhin, klein fängt man an, da darf sich der Hofhund hinauf-

stellen, da ist er näher am Mond. Das ist die Be - Air - digung. Das Innere Kind geht wieder unter das Vordeck. Nein, das Geheul, das aus der Hörschnecke kommt, lässt sich nicht leiser stellen. Dass aber überhaupt ein Empfang besteht, beweist die Qualität der Hörschnecken, die in scheinbar jedem Sende-Bereich auf Empfang gehen können.



48. Aber warum ist denn da außer den Herzen Niemand dabei? Will Randvoll Schmerz wissen. So eine ehrenvolle Sache wie eine Be-Ehr-digung! Und keine Ehrengäste! Sollen wir wenigstens dableiben? Wenn man nur die Herzen besser verstehen

könnte. Ob man ihnen mit den Rudern Zeichen geben kann? In den Hörschnecken wird alles, was sie sagen und die Fragen an Bord beantworten könnte, über-tönt. Das Innere Kind ist unter dem Vordeck und legt sein Ohr an die Hörschnecke. So hört es

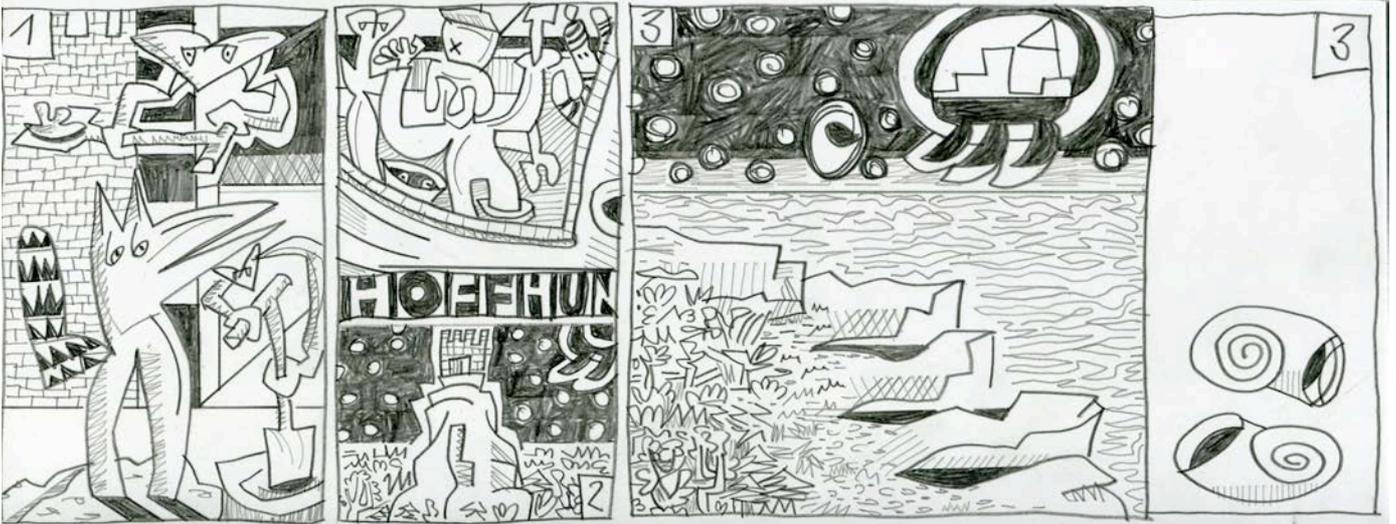
mehr. An Deck ist man still ge- worden, die Ruder stehen still, natürlich kein Gedanke an den Hauruck-Gesang. Plötzlich Hurra! Das Innere Kind springt in die Luft und ruft Hurra. Hast Du et- was gehört. Ja. Die Be-Air-digung wird nur geprobt .



49. Hier werden wir definitiv nicht gebraucht, im Zweifelsfall sind wir zu früh da. Ab nach Everywen! An die Ruder! Hauruck. Der Kapitän ruft Hauruck. Alle anderen stimmen mit ein. Aber damit sind nicht alle Probleme gelöst. Wie soll man landen und wie heraus-

kommen? Ein Schallball hat keinen Ausgang. Vielleicht hilft ein Schallloch weiter. Schall-löcher gibt es in den Türmen der Seb Tschörtsch, wo schon Ronny B Bar in seiner Logoment-Blase auf dem Kirchenschiff gelandet war. Also erst einmal einen Zwi-

schenschtopp zwischen den Kirch-türmen machen und dann weiter- sehen. In Everywen gibt es ge- nug Leute, die gute Ideen haben. Zum Beispiel die Gurken-Idee der Dosköppl, die sie bei der Lan- dung des Bootes auf dem Hafenkai hatten.



50. Die Mannschaft winkt dem Hoffhund zu, er steht auf seinem Erdhaufen, die Herzen sorgen dafür, dass der Erdhaufen höher wird. Ob er uns sehen kann? , fragt Randvoll Schmerz.

Die Mannschaft winkt dem Hoffhund zu, das Boot ist von unten aus gut im Mondlicht zu sehen. Dann verschwindet es in der Ferne. Die Mannschaft singt den Hauruck-Gesang, Die Ruderer finden ihren Rhythmus und

befinden sich auch gleich schon wieder über dem Meer. Jetzt könnte man abstürzen, ohne großen Schaden zu nehmen.

Aber man stürzt nicht ab, sondern rudert auf dem schnellsten Weg dem nächtlichen Everywen entgegen. Aus den Hörschnecken dringt Omar Sheriffs Stimme hervor.

Er erzählt die Geschichte von einem Jungen, der Junge ist mit seinem Skate-Board-Boot ständig

auf der schiefen Bahn und trotzdem fährt er gerade aus.

Hört, hört! Kann das Hauruck nicht ein bisschen leiser sein! Man hört ja gar nichts.

Fortsetzung folgt.

